

**Jahrbuch 1964**

---

**Essen-Rüttenscheid**



**Stauder**

**PILS**

**EXPORT**

**MALZ**

**ALT**

**4Volltreffer der Brauerei  
STAUDER ESSEN**

**JAHRBUCH 1964**

Herausgeber: Bürger- und Verkehrsverein Essen-Rüttenscheid e. V.

Verantwortlich für den Inhalt: Karl Hohlmann, Essen, Olgastraße 7, Ruf 43379

Verantwortlich für den Anzeigenteil: W. Schumacher, Essen, Ligusterweg 11, Ruf 774239

Druck: A. Woeste, Buch- und Offsetdruck, Essen

## Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit: Vorsitzender Karl Hohlmann	7
Rüttenscheid: Eingemeindung und Entwicklung Hohlmann	9
Die Bevölkerungserhebung für Rüttenscheid aus dem Jahre 1816 Dr. Schröter	25
Ein Achtzigjähriger erinnert sich Dr. Mews	41
Das Ruhrland- und Heimatmuseum der Stadt Essen im neuen Haus Dr. Bechthold	45
„Bunte Steine“ (Zur Richter-Sammlung im Museum Folkwang) Dr. Schulze	51
Die Bauerschaft Rüttenscheid Hugo Rieth	63
Über die Grünflächen der Stadt Essen (mit Abhandlung über die neue Gruga) Dr. Klausch	73
Der Vorstand des Bürger- und Verkehrsvereins	83
Aus dem Vereinsleben	85

die  
gegenwart  
meistern  
die  
zukunft  
gestalten

## Einwohner von Rüttenscheid!

Mit der Herausgabe dieses 5. Jahrbuches sprechen wir alle Rüttenscheider an: Die Vergangenheit Rüttenscheids ist nicht so stark von geschichtlicher und eigenständiger Tradition durchdrungen wie die anderer Ortsteile unserer Stadt. Sie weist auch nicht so viele geschichtliche Baudenkmäler auf wie diese.

Die Aufgabe der Jahrbücher aber soll es sein, die Jugend mit all den Besonderheiten und Besonderheiten der Vergangenheit, der Gegenwart und mit den Aufgaben der Zukunft unseres Rüttenscheids bekannt zu machen.

Immer mehr Freunde unterstützen uns mit ihren Arbeiten. Hierfür danken wir ihnen.

Die Herausgabe des Jahrbuches stößt von Jahr zu Jahr auf größere Schwierigkeiten, da ja dieses Jahrbuch nur Dinge enthalten soll, die den Raum Rüttenscheid betreffen.

Einwohner von Rüttenscheid!

Helft uns mit, daß

1. diese Quelle heimatverbundenen Wollens unserer Jugend nicht verlorengeht,
2. die Stärkung unseres Bürgerbewußtseins nicht verlöscht,
3. die Kenntnis von der Vergangenheit und das Wissen von der Gegenwart uns bereitmachen für die Aufgaben der Zukunft.

Gerade die „alten“ Rüttenscheider Familien werden noch manche Kostbarkeit und köstliche Erinnerung besitzen, die zur Veröffentlichung in unserem Jahrbuch geeignet sind. Auch manches guterhaltene Foto aus alten, vergangenen Zeiten wird wohlverwahrt im Familienarchiv liegen. Stellen Sie uns diese Unterlagen bitte zur Veröffentlichung zur Verfügung. Unterstützen Sie uns auch mit Abhandlungen aus alten Rüttenscheider Tagen, über die Entwicklung der architektonischen Gestaltung, der Wirtschaft, über Handwerk, Brauchtum und Rüttenscheider Originals.

Alle diese Unterlagen werden Ihnen unversehrt wieder zurückgegeben.

Wir richten die herzliche Bitte an alle Rüttenscheider, uns in unseren Bemühungen zu unterstützen, sei es durch tatkräftige Mitarbeit, durch eine Spende oder durch Ihren Beitritt zum Bürger- und Verkehrsverein auf beiliegender Anmeldung. Der Jahresbeitrag von mindestens DM 6,— dürfte keine untragbare Belastung sein.

Wir danken Ihnen, auch im Namen unserer Jugend.

Der Vorstand

Hohlmann, Schmetz, Thälker

# Ihr Geld verdient Geld

Beratung bei der  
Geldanlage



## STADTSPARKASSE ESSEN

Zweigstellen in allen Stadtteilen

– Seit 1841 im Dienste der heimischen Wirtschaft –



## **Zum Geleit!**

Das fünfte Jahrbuch Rüttenscheid liegt vor uns.

Es greift weit in die Geschichte unseres Rüttenscheider Raumes zurück und weist uns den Weg in die Zukunft.

Daher soll es vor allen Dingen der Jugend aus der Kenntnis der Vergangenheit unseres Stadtteiles heraus den Blick weiten für die Zielsetzung der Gegenwart und für die Aufgaben der Zukunft.

Wie immer möchte ich auch dieses Mal allen herzlichst danken, die die Herausgabe dieses Jahrbuches ermöglichten.

Möchte es, wie seine Vorgänger, uns unsere Heimat noch näherbringen.

Dazu dem Jahrbuch 1964 ein herzliches Glückauf!

Karl Hohlmann  
1. Vorsitzender des  
Bürger- und Verkehrsvereins  
Rüttenscheid e. V.

# DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

## FILIALE ESSEN

· Lindenallee 29-41 · Fernruf 21641



Zweigstellen im Stadtgebiet:

**Altendorf**, Altendorfer Straße 329

**Altenessen**, Altenessener Straße 388

**Borbeck**, Borbecker Straße 122

**Bredeney**, Bredeneyer Straße 121

**Großmarkt**, Piekenbrockstraße 8

**Holsterhausen**, Holsterhauser Straße/

Ecke Brunostraße

**Kray**, Krayer Straße 207

**Rüttenscheid**, Zweigertstraße 1

**Schlachthof**, Stoppenberger Straße 64

**Stadtwald**, Stadtwaldplatz 3

**Steele**, Kaiser-Otto-Platz 8

**Süd**, Rellinghauser Straße 177

**Wasserturm**, Steeler Straße 180

**Werden**, Brückstraße 1

**Führung von Sparkonten**

**Sachkundige Beratung**

**In allen Geldangelegenheiten**



## **Rüttenscheid — Eingemeindung und Entwicklung —** **Der Vertrag über die Eingemeindung von Rüttenscheid**

Im Jahre 1965, am 24. Februar, sind es 60 Jahre her, daß die selbständige Gemeinde Rüttenscheid in die Stadtgemeinde Essen eingemeindet wurde. Aus diesem Grunde wird in diesem Jahrbuch der Eingemeindungsvertrag allen Rüttenscheidern bekanntgegeben. Wir wollen damit den Bewohnern von Rüttenscheid zeigen, unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen das damalige „kleine Rüttenscheid“ in die erweiterte Stadtgemeinde Essen eingegliedert wurde.

Auch die alten Rüttenscheider werden den Wortlaut des Vertrages kaum kennen, der uns auch heute, nach bald 60 Jahren, noch so viel Interessantes und notwendig Wissenswertes sagt. Ohne Kenntnis dieses Vertrages würden wir viele Zusammenhänge der Entwicklung seit dem Jahre 1905 nicht verstehen.

Man erkennt aber auch, daß noch manche gemachte Zusage (z. B. § 12) auf ihre Erfüllung wartet! — für uns eine Verpflichtung, immer wieder auf die Einhaltung dieser Zusagen zu pochen.

Und nun soll der Vertrag selbst sprechen:

### **Vertrag über die Eingemeindung von Rüttenscheid**

Zwischen der Stadtgemeinde **Essen**, vertreten durch den Oberbürgermeister, einerseits, und der Gemeinde **Rüttenscheid**, vertreten durch den Bürgermeister und Gemeindevorsteher, andererseits, wird über die Vereinigung der Gemeinde Rüttenscheid mit der Stadt Essen nachstehender Vertrag geschlossen.

§ 1 Die Stadt Essen und die Gemeinde Rüttenscheid treten zu einer einzigen unter einer Verwaltung stehenden Stadtgemeinde Essen zusammen. Es werden mithin alle Einwohner der erweiterten Stadtgemeinde, soweit nachstehend nicht etwas Abweichendes bestimmt ist, hinsichtlich aller Rechte und Pflichten, welche mit der Gemeindeangehörigkeit verknüpft sind, sowie hinsichtlich der Benutzung der beiderseitigen Gemeindeanstalten einander gleichgestellt. Der Bezirk der früheren Gemeinde Rüttenscheid erhält die Bezeichnung „Essen-Rüttenscheid“.

§ 2 Das gesamte Vermögen beider Gemeinden wird bei der Vereinigung in Aktiven und Passiven zu einem Ganzen verschmolzen. Die erweiterte Stadtgemeinde tritt somit in alle privatrechtlichen Befugnisse und Verbindlichkeiten der Einzelgemeinden Essen und Rüttenscheid als deren Rechtsnachfolgerin ein.

§ 3 Mit dem Tage der Vereinigung übernimmt die Verwaltung der Stadt Essen die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten der bisherigen Einzelgemeinden.

# NATIONAL-BANK



Unsere neue Zweigstelle in Essen-Rüttenscheid

Die

## NATIONAL-BANK

**führt Ihre Geschäftskonten,  
verwaltet Ihre Sparkonten,  
berät Sie in allen  
Geld- und Kreditfragen**

Alle Bankgeschäfte · Schnelle Bedienung · Individuelle Beratung · Tag- und Nachttresor

Seit Jahrzehnten im Dienste des Mittelstandes  
Hauptniederlassung Essen, Theaterplatz 8, Ruf 21431  
Zweigstellen in Rüttenscheid und Borbeck

# NATIONAL-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

§ 4 Die Zahl der Stadtverordneten der erweiterten Stadtgemeinde Essen wird vom Tage der Vereinigung auf 57 festgestellt. Die für die bisherige Stadt Essen gewählten Stadtverordneten bleiben im Amte. Dagegen wählt der Gemeinderat von Rüttenscheid aus der Zahl seiner Mitglieder 9 Stadtverordnete hinzu, von welchen je 2 aus jeder Abteilung und 3 aus der Zahl der dem Gemeinderat angehörigen meistbegüterten Grundeigentümer zu entnehmen sind.

Bei der nächsten allgemeinen Ergänzungswahl Ende 1906 scheiden alle diese von dem Rüttenscheider Gemeinderat gewählten Stadtverordneten aus und werden durch Neuwahl ersetzt. Diese Neuwahl sowie alle späteren Ergänzungswahlen finden nach Maßgabe der Vorschriften der Städteordnung gleichzeitig mit den Stadtverordneten-Ergänzungswahlen im alten Stadtbezirk Essen statt.

Hierbei bleibt jedoch die Vorschrift maßgebend, daß die gegenwärtige Gemeinde Rüttenscheid bis zu der Ende 1914 stattfindenden Ergänzungswahl einen eigenen Wahlbezirk bildet. Die zur Vertretung des Rüttenscheider Bezirks zu wählenden Stadtverordneten müssen in ihm dauernd ihren Wohnsitz haben und von den Wählern dieses Bezirks gewählt werden.

Bei der allgemeinen Ergänzungswahl Ende 1914 bildet die erweiterte Stadtgemeinde einen einheitlichen Wahlbezirk; gleichzeitig wird die Zahl der Stadtverordneten auf 54 herabgesetzt, von denen auf jede Abteilung 18 entfallen. Ortsstatutarischer Regelung bleibt überlassen, für die Ende 1914 und später stattfindenden Ergänzungswahlen sowohl die Zahl der Stadtverordneten anderweitig festzustellen, als auch über die Art und Ausführung der Wahlen Bestimmungen zu treffen.

§ 5 Solange die Gemeinde Rüttenscheid nach Maßgabe der Bestimmungen im § 4 einen besonderen Wahlbezirk bildet, wird den diesen Bezirk vertretenden Stadtverordneten oder seinen stimmfähigen Bürgern eine entsprechende Beteiligung an den nachstehend genannten städtischen Ausschüssen, Kommissionen und Deputationen derart eingeräumt, daß der Rüttenscheider Bezirk mindestens durch 2 Mitglieder in

- a) der Finanzdeputation,
- b) der Baudeputation,
- c) der Deputation für Vorbereitung von Wahlen,

und durch mindestens 1 Mitglied in

- d) der Direktion des Gas- und Wasserwerkes,
- e) dem Kuratorium der Fortbildungsschule,
- f) dem Sparkassenvorstand,
- g) der Schuldeputation,
- h) den Kuratorien der höheren Lehranstalten

vertreten sein muß.



Überall dort, wo im Wirtschafts-  
leben Fortschritt sichtbar ist,  
wo Energien frei werden und  
Erfolge nachweisbar sind,  
da ist eine Bank ebenso unent-  
behrlich wie im Leben des  
einzelnen, der den Rat seiner  
Bank in allen Geldangelegenheiten  
gern in Anspruch nimmt.  
Darum ist heute erst recht  
wichtig, was sich gestern und  
vorgestern bewährte:  
Ein Bankkonto bei der

# COMMERZBANK

Seit 1870



ZWEIGSTELLE RÜTTENSCHIED  
RÜTTENSCHIEDER STRASSE 93  
weitere 8 Geschäftsstellen  
im Stadtgebiet von Essen

Außerdem an allen bedeutenden  
Plätzen der Bundesrepublik  
einschließlich Westberlin

§ 6 Im Bezirke der Gemeinde Rüttenscheid sind:

- a) diejenigen Straßen, welche zu  $\frac{1}{4}$  bebaut sind, mit Straßenbeleuchtung zu versehen;
- b) binnen 3 Jahren folgende 13 Straßen, deren Gesamtlänge zu  $\frac{3}{4}$  bebaut ist, zu pflastern:  
Adolfstraße, Amalienstraße, Barbarastraße, Berthastraße, Bertholdstraße, Cäcilienstraße, Charlottenstraße, Elfriedenstraße, Elisenstraße, Helenenstraße, Herthastraße, Mathildenstraße, Sophienstraße;
- c) für die Unterhaltung der auf Rüttenscheider Gebiet belegenen Straßen bis zum Jahre 1914 einschließlich jährlich mindestens 45 000 Mark zu verwenden. Die Verwendung dieses Betrages zur Unterhaltung von Straßen auf dem in Rüttenscheid gelegenen Eigentum der Stadt Essen soll dabei ausgeschlossen sein.

Ferner ist nach vollzogener Eingemeindung die Isenbergstraße auf Essener Gebiet baldmöglichst aufzuschließen und dem Verkehr zu übergeben.

Außerdem ist der Versuch zu machen, zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse des sogenannten Witteringsfeldes nach der Mitte Rüttenscheid's hin binnen 3 Jahren einen direkten Straßenzug von der Rellinghauser Straße ausgehend, mit den gesetzlichen Mitteln festzulegen.

Längstens binnen 3 Jahren ist für die Anlage eines großen öffentlichen Platzes in der Gemeinde Rüttenscheid zu sorgen.

Die erweiterte Stadtgemeinde ist nicht berechtigt, von denjenigen Straßenanliegern im bisherigen Bezirke Rüttenscheid Nachforderungen zu erheben, von denen bisher überhaupt keine Anliegerbeiträge erhoben worden sind, oder welche Straßenausbaukosten für Rüttenscheid in Gemäßheit des bestehenden Ortsstatuts und des hierzu gefaßten Gemeindebeschlusses bis zum 31. Januar 1905 einschließlich bereits bezahlt haben, oder welche bis dahin Baugesuche mit den zugehörigen Unterlagen eingereicht haben.

§ 7 Die Revision der für Rüttenscheid aufgestellten Bebauungspläne soll sofort in Angriff genommen und ohne Aufenthalt zu Ende geführt werden.

Das für den bisherigen Rüttenscheider Bezirk vorhandene Kanalprojekt soll nötigenfalls abgeändert und nach Maßgabe des vorhandenen Bedürfnisses ausgeführt werden. Als Grundsatz soll dabei gelten, daß die Herstellung der Kanalisation zu erfolgen hat, sobald die betreffende Straße zu einem Viertel ihrer Gesamtlänge bebaut ist und an einen vorhandenen Vorfluter angeschlossen werden kann.

§ 8 Die Rüttenscheider Sparkasse wird mit der Essener Sparkasse vereinigt.

§ 9 Im Gebiete der Gemeinde Rüttenscheid ist ein Wochenmarkt mit den gleichen Marktgebühren wie in Essen einzurichten.



**OPTIK  
ELSWAILER**

**Das große Spezialgeschäft  
für**

Brillen

Feldstecher

Lupen - Lesegläser

Barometer - Thermometer

Mikroskope

Meteorologische Instrumente  
für die Industrie

**Im Rüttscheider Stern, Zweigertstraße 12, Ruf 777689**

**und Rüttscheider Straße 68**

---

Das Recht der erweiterten Stadtgemeinde, nach Erbauung von Markthallen den Markthallenzwang ortsstatutarisch einzuführen, wird durch diese Bestimmung nicht beschränkt.

§ 10 Der Ausbau des Progymnasiums in Rüttscheid zu einem Reformgymnasium in Verbindung mit einem Reform-Realgymnasium nach dem Beschluß des Gemeinderats vom 28. Dezember 1904 ist ohne Unterbrechung zu vollenden. Der paritätische Charakter der Anstalt muß gewahrt bleiben.

Die gewerbliche Fortbildungsschule in Rüttscheid bleibt bestehen und ist den Bedürfnissen entsprechend weiter zu entwickeln.

§ 11 Im Bezirke der Gemeinde Rüttscheid sind eine Annahme- und Auszahlungsstelle für Spareinlagen und Zinszahlungen, eine Hebestelle für Steuern, ein Standesamt, ein Einwohnermeldeamt, ein Polizeikommissariat und Feuermeldestellen zu unterhalten. Die Verwaltungseinrichtungen sind tunlichst im Rüttscheider Rathause unterzubringen.

§ 12 Binnen 3 Jahren nach vollzogener Eingemeindung ist im Bezirke der Gemeinde Rüttscheid ein Brausebad zu errichten.

§ 13 Denjenigen Personen, welche am 1. Januar 1905 im Rüttscheider Gemeindebezirke veranlagt waren oder ihren Wohnsitz hatten, wird bei den für die Bedürfnisse der erweiterten Stadtgemeinde zu erhebenden Grund-, Gebäude- und Gemeindeeinkommensteuern eine Minderbelastung zugestanden. Zu diesem



Zwecke sollen hinsichtlich der diesen Personen gehörigen, in Rüttenscheid belegenen Grundstücke und Gebäude und hinsichtlich der auf diese Personen entfallenden Einkommensteuer während der ersten 5 Jahre nach der Vereinigung nur ein Zuschlag von 150% der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Einkommensteuer erhoben werden.

Diese Steuerermäßigung bleibt erloschen, wenn ein Steuerpflichtiger seinen Wohnsitz aus dem Rüttenscheider Gemeindebezirk verlegt hat und ihn dann in diesen Bezirk wieder zurückverlegt.

Bis zum Ablauf obiger Steuervergünstigung werden im Bezirke Rüttenscheid statt der im Essener Bezirke eingeführten Grundsteuer nach dem gemeinen Werte wie bisher Zuschläge zur staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer erhoben.

Die Gewerbesteuerordnung für die Stadtgemeinde Essen vom 25. November 1904 tritt für die am 1. Januar 1905 in Rüttenscheid veranlagten Gewerbebetriebe mit der Maßgabe in Kraft, daß für die Dauer von 10 Jahren nicht mehr als 1,9% des Ertrages in Verbindung mit 13 Mark Kopfsteuer veranlagt werden dürfen, und die veranlagte Summe nach den §§ 2 und 3 der angeführten Steuerordnung erhoben werden muß.

§ 14 Mit dem Tage der Vereinigung treten die in der Stadt Essen geltenden Polizeiverordnungen, Ortsstatute, Ordnungen, Regulative und Gemeindebeschlüsse auch in dem Rüttenscheider Bezirke in Kraft.

Die gegenwärtig für Rüttenscheid geltende Regierungsbaupolizeiverordnung soll für den Rüttenscheider Bezirk solange in Kraft bleiben, bis sie durch eine neue Essener Baupolizeiverordnung ersetzt wird. Die im Rüttenscheider Bezirk zur Zeit geltenden Polizeiverordnungen über Baubeschränkungen bleiben ebenfalls solange bestehen.

Der Schlachthauszwang soll innerhalb des Bezirkes der Gemeinde Rüttenscheid in den nächsten 10 Jahren auf das Schlachten für den eigenen Bedarf nicht ausgedehnt werden. Auch soll denjenigen Metzgern Rüttenscheids, welche im Besitze

G A R D I N E N  
B O D E N B E L A G  
B E T T W A R E N  
D E C K E N

*Bettzieche*

*Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl*

ESSEN · Rüttenscheider Straße 46 · Ruf: 77 27 39 · Steeler Straße 188 · Ruf: 79 58 12  
Anschlußfirma der Warenkreditgesellschaft und Kundenkreditbank

# WEHAG

**BESSER SCHÖNER ÜBERSICHTLICHER**

**JETZT NACH DEM UMBAU**

Alle Lebensmittel des täglichen Bedarfs

Feinkost aus aller Herren Ländern

Qualitäts-Fleisch- und -Wurstwaren

Kaffee immer frisch geröstet

Brot- und Süßwaren

Weine und Spirituosen

## **WEHAG - SELBSTBEDIENUNG**

**Essen, Ecke Rüttenscheider / Dorotheenstr., Ruf 773688**

---

Ihre telefonischen Bestellungen werden sofort erledigt.

Kundendienst bei Tag und Nacht durch unsere großzügige Automatenanlage

von gewerbepolizeilich konzessionierten Schlachthäusern sind, die Benutzung ihrer Anlage auf die Dauer von drei Jahren nach der Vereinigung gestattet sein. § 15 Der Oberbürgermeister der Stadt Essen wird Bürgermeister, die Beigeordneten der Stadt Essen werden Beigeordnete der Gesamtgemeinde mit ihren bisherigen Bezügen und Anstellungsbedingungen.

Dem Bürgermeister von Rüttenscheid wird es freigestellt, Beigeordneter der Gesamtgemeinde gegen Gewährung seiner bisherigen Bezüge und Anstellungsbedingungen zu werden; lehnt er dies ab, so ist die Abfindung seiner Ansprüche durch einen besonderen Vertrag zwischen ihm und der Stadt Essen zu regeln.

Die sämtlichen übrigen Gemeindebeamten, sowohl der Stadt Essen, wie der Gemeinde Rüttenscheid treten auf Grund ihrer bisherigen Besoldungsverhältnisse und sonstigen Anstellungsbedingungen in den Dienst der Gesamtgemeinde.

Die Beamten der Gemeinde Rüttenscheid sollen durch besonderen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung der Gesamtgemeinde in die Besoldungsordnung eingereiht werden, welche zur Zeit für die Angestellten der Stadt Essen gültig ist.

Allen Beamten und Angestellten ist bei ihrer Versetzung in den Ruhestand die ruhegehaltsberechtigzte Dienstzeit, auf welche sie bisher Anspruch hatten, in vollem Umfange anzurechnen.

Die Lehrer und Lehrerinnen der Volksschulen treten in die Einkommensverhältnisse der Lehrpersonen der Stadt Essen ein, unter Anrechnung der in Rüttenscheid der Einkommensberechnung zu Grunde gelegten Dienstjahre.

Sofern die Beamten und Lehrpersonen zur Zeit der Vereinigung ein höheres Einkommen beziehen, als ihnen nach den Gehaltsordnungen der Stadt Essen zustehen würde, bleibt ihnen ihr früheres Einkommen belassen.

§ 16 Die Bestimmungen dieses Vertrages können nur abgeändert werden, wenn die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung dieses beschließt. Solange Rüttenscheid einen besonderen Wahlbezirk bildet, müssen außerdem noch  $\frac{2}{3}$  der sämtlichen Vertreter von Rüttenscheid der Änderung zustimmen.

Essen, den 24. Februar 1905      Rüttenscheid, den 24. Februar 1905

**Der Oberbürgermeister:**

Zweigert.

**Der Bürgermeister und Gemeindevorsteher:**

Hild.

*Das größte Spezialhaus  
im Herzen des Ruhrgebietes*



**Parken vor und neben dem Hause!**

Die Auswahl wird immer größer — die Leistungsfähigkeit dadurch gesteigert.  
Jeden Wunsch zu erfüllen, jedem Bedürfnis gerecht zu werden, ist das Bestreben des Hauses

„Bürobedarf Kersten GmbH, Essen, Rüttenscheider Straße 116“

Im rechten Flügel des Erdgeschosses findet man die größte Auswahl in sämtlichen Papier- und Schreibwaren, Leder-Kleinwaren, Geschenkartikeln, Zeichen- und Malbedarf sowie Geschäftsbüchern und Bürobedarf aus Holz und Metall.

Der linke Flügel im Erdgeschoß reicht mit fast 40 m Tiefe bis zur Straße Wehmenkamp. Hier finden Sie die Abteilung Büromaschinen, Bürogeräte, Büromöbel und Büro-Organisation sowie Registraturwaren und Durchschreibebuchführungen.

Die neuesten Modelle der führenden Hersteller des Bundesgebietes sind hier ausgestellt. Die Auswahl ist groß, und auch hier werden die Wünsche des Kunden erfüllt.

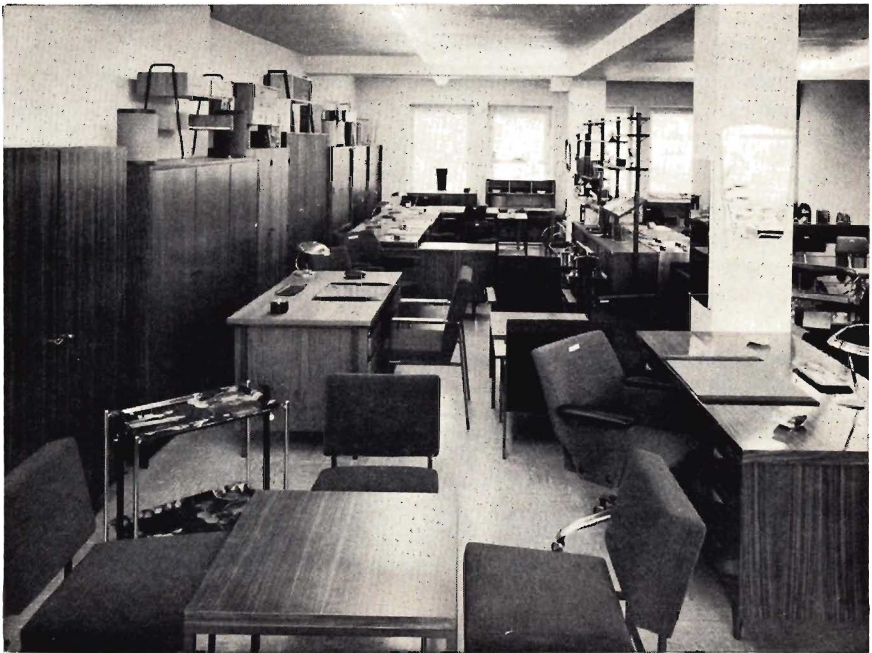




In der ersten Etage befindet sich die Ausstellung moderner Chef- und Direktions-Zimmer sowie eine große Auswahl in Sesseln, Stühlen und Tischen für Konferenz- und Besprechungsräume.

Eine Sonderschau mit über 4.000 Musterstücken in Werbe- und Geschenkartikeln mit und ohne Prägung rundet das Bild ab.

Ein Besuch dieser Sonderschau lohnt sich immer. Sie ist allerdings nicht für den Einzelverkauf bestimmt.



## Entwicklung nach der Eingemeindung

Rüttenscheid im Jahre 1905 — Jahr der Eingemeindung —, ein Ortsteil mit ca. 18000 Einwohnern (einschließlich der Margarethenhöhe), mit zusammengewürfelten, ohne festen Plan geschachtelten Häuserblocks, mit engen, z. T. ungepflasterten Straßen, meist ohne Kanalisation, ohne wesentliche Straßenbeleuchtung, mit einer Bevölkerung, die von ihren Vorfahren Stolz und Fleiß, Lauterkeit und Beständigkeit übernommen hatte, und die in ihrer Haltung, ihrer Einfachheit und Eigenständigkeit dem Charakter des damaligen Rüttenscheid entsprach. Dieses Rüttenscheid mit seinem ländlichen Charakter hatte sich im Laufe der Jahre zu einer kleinen, fast selbständigen Vorstadt entwickelt. Rüttenscheid war Nutznießerin des schnellen Anwachsens als Folge der Industrialisierung der Stadt Essen. Die Zuwanderer konnten in Essen nicht alle unterkommen, und so machte sich ein Teil derselben in Rüttenscheid seßhaft.

Neben der Zeche Langenbrahm und einigen weiteren kleineren industriellen Unternehmen waren in Rüttenscheid noch ein Hammerwerk, eine Dampfkesselfabrik, eine Ziegelei, eine Gasanstalt usw. vorhanden. Die Ludgeruskirche, Schulen und ein wirres Durcheinander von Bauten — ein Bebauungsplan war nicht vorhanden — aber bewohnt von einer urbanen Bevölkerung voll Stolz und Tüchtigkeit — das war Rüttenscheid zu Anfang des 20. Jahrhunderts.

Aus einer alten Bauernsiedlung hatte sich dieser ziemlich ansehnliche Ortsteil Rüttenscheid entwickelt, nach dem die Stadt Essen begehend die Hände ausstreckte.

1905 fand dann die Eingemeindung nach Essen statt. Nach der Eingemeindung änderte sich vieles:

Wirtschaftlich war Rüttenscheid schon vorher ein Teilgebilde von Essen gewesen; aber auf dem Sektor des Verkehrs, der Hygiene, der Technik tauchten nun Probleme auf, die gemeistert werden mußten, sollte der Sinn der Eingemeindung seinen Zweck erreichen:

Straßenpflasterungen, Straßenbeleuchtung, Kanalisierung und Aufstellung eines Bebauungs- sowie eines Parzellierungsplanes und sonstige kommunale Großaufgaben mußten nunmehr in Angriff genommen werden.

Das Landgericht und das Polizeipräsidium erhielten ihren Sitz in Rüttenscheid und wurden gebaut. Schulen und Kirchen entstanden neben der starken Erweiterung des Straßenbahnnetzes. Die meisten Straßen erhielten eine Pflasterstrecke, die Kanalisation wurde nach festgelegten Plänen durchgeführt, die zugesagte Straßenbeleuchtung wurde erstellt — der Aufstieg Rüttenscheids aus einem

Bauernflecken zu einem bedeutenden Stadtteil war unverkennbar. Immer mehr Geschäfte versuchten, sich den Wünschen des kaufenden Publikums anzupassen — Versicherungen verlegten ihren Sitz nach Rüttenscheid —. Organisationen, Verbände und Handelsunternehmungen „siedelten“ sich in Rüttenscheid an.

Die Bevölkerungszahl schnellte von ca. 22 000 im Jahr 1905 (einschließlich Margarethenhöhe) auf ca. 40 000 (ohne Margarethenhöhe) im Jahre 1933 an.

Rüttenscheid hatte alle Fesseln gesprengt und schickte sich an, zur „Vor-City“ der Stadt Essen zu werden — da schlug die grausige Faust des Krieges zu:

fast 53% der Gebäude wurden zerstört,

fast 50% der Straßen zerbombt,

das Gasrohr-, Wasser- und Leitungsnetz sowie die Kanalisation fast ganz vernichtet und die Einwohnerzahl auf ca. 30 000 am Ende des Krieges dezimiert. —

Die Fratze des Krieges zeigte auch hier hohnvoll ihr wahres Gesicht.

Wer glaubte nach diesem furchtbaren Aderlaß noch an einen Neubeginn von Rüttenscheid?

Man hatte nicht mit dem Stolz, dem Schaffensdrang, dem „nun erst recht“ und der Urbanität seiner Bürger gerechnet. Mit fast eigensinnigem Fleiß, einer manchmal beängstigenden Tatkraft und einem unbeugsamen Willen, aus den Trümmern Neues zu schaffen, begann der Wiederaufbau.

Und dieses Rüttenscheid wuchs stolzer, schöner, städtischer und in sich geschlossener wieder auf.

Heute, 1964, wird Rüttenscheid als einer der wichtigsten Ortsteile mit seinen besonderen Aufgaben im Essener Raum anerkannt.

Die Bevölkerungszahl hat sich auf ca. 48 000 erhöht, wovon 6% Beamte, 35% Angestellte, 42% Arbeiter und 17% Selbständige sind.

Große Firmen, Versicherungen mit ihren Hauptverwaltungen, Konzerne, Verbände und Handelsvereinigungen fassen wieder Fuß in Rüttenscheid. Die Gruga (sie wird für die Bundesgartenschau 1965 auf die doppelte Größe gebracht) ist das Aushängeschild von Rüttenscheid.

---

**KEITH** **HEIZOEL**  
**EXTRA** ERSTKLASSIG  
ERGIEBIG  
WIRTSCHAFTLICH

STEFAN KEITH · DIE ERSTE HEIZOEL-GROSSHANDLUNG IN ESSEN · TEL. 793951

Der „Rüttenscheider Stern“ ist zum Zentralpunkt der Geschäftswelt geworden. Große Essener Kaufhäuser verlegen ihre Hauptfilialen nach Rüttenscheid. Ein eigenes Schulviertel im Raume der Müller-Breslau-Straße mit der Pädagogischen Akademie, 2 Gymnasien, 1 Realschule und mehreren Volksschulen ist entstanden. Eine katholische Kirche wird hier noch gebaut werden, während eine evangelische Kirche in der Manfredstraße kürzlich fertiggestellt wurde. Später soll noch eine Bezirkssportanlage im Raum der Müller-Breslau-Straße und die uns im Eingemeindungsvertrag zugesicherte Badeanstalt errichtet werden. Die Mehrzweckhalle an der Gruga und die Gruga selbst, sie runden die Gesamtentwicklung Rüttenscheids ab.

Verkehrstechnische Verbesserungen an Kreuzungen und von Straßendurchzügen, die Verbreiterung der Alfredstraße mit dem bekannten „Nadelöhr“ (der Brücke, die z. Z. verbreitert wird) — das ist Rüttenscheid heute, die „Vorstadt“ vor der City.

Wenn man diese Entwicklung mit dem Auge des „alten Rüttenscheiders“ ansieht, kann man es nur mit Stolz und Wehmut. Voll Stolz sieht man in dieser gewaltigen Entwicklung zur Geschäftsstadt und Stadt der Verwaltungen und Verbände eine Anerkennung der Arbeit, des Fleißes und der Zielstrebigkeit seiner Bewohner. Tiefe Wehmut aber beschleicht einen, wenn man sieht, wie alle Erinnerungen an vergangene Zeiten dem Moloch Verkehr und den modernen Erfordernissen geopfert werden müssen.

Diesem modernen „Sog der Zeit“ aber kann man sich nicht mehr entgegenstellen, will man nicht von ihm fortgeschwemmt werden, denn es kann sich niemand den Erfordernissen der heutigen Wirtschaftsstruktur verschließen.

Und das Rüttenscheid der Zukunft!

Die Menschen unseres Ortsteiles haben sich den veränderten Bedingungen der Jetztzeit längst angeschlossen, weil sie erkennen, daß man sie in diese Veränderung hineingezwungen hat. Man will Taten sehen, die den Lebenswillen beflügeln und sich nicht in Streitereien aufreiben. Es wird wenig Raum in Essen geben, wo soviel Kraft, Energie und Dynamik zu einer solch imponierenden Leistung sich zusammengeballt haben wie hier in Rüttenscheid.

Wir Rüttenscheider haben immer in die Zukunft geschaut und wissen, welch gewaltiger Anstrengungen es bedarf, um die Zukunft zu meistern. Dem Soliden wird immer der Vorzug gegeben — Aufgeschlossenheit und Beharrlichkeit sind die Triebfedern zur Bewältigung der gestellten Aufgaben. Es werden im Verlauf der weiteren Entwicklung in Rüttenscheid großstädtische Projekte durchgeführt werden müssen. Und damit wird Rüttenscheid sein Gesicht ändern: aus einem Bauernflecken wird eine moderne Stadt — aber seine Menschen werden immer in ihrer Urbanität den Charakter der einstigen Bewohner in sich verkörpern.

So gesehen, ist der Eingemeindungsvertrag von 1905 für Rüttenscheid nicht nur, sondern auch für die Stadt Essen eine Verpflichtung.



**beraten gestalten drucken**



**Alfred Woeste Buch- und Offsetdruck  
Essen Lazarettstraße 34 Ruf 224641**

Liegt darin für uns Rüttenscheider nicht eine dankbare Aufgabe?

Wir wollen deshalb mit Zuversicht die Dinge der Zukunft realistisch sehen und dabei den Mut zur Konsequenz haben:

1. soviel Phantasie besitzen, uns immer wieder etwas Neues zum Wohle der Allgemeinheit einfallen zu lassen;
2. endlich Vergangenes abzutun und diese alten ausgetretenen Pfade zu verlassen;
3. nicht immer gegen unüberwindliche Hindernisse anzustürmen, sondern sie als Realitäten zu sehen und in die eigene Gedankenwelt mit einzubeziehen, um ihnen dadurch die schädigende und hemmende Wirkung zu nehmen.

Dann wird das Rüttenscheid der Zukunft, seine Eigenständigkeit und Bodenständigkeit, seinen mittelständigen Charakter und seine Eigenart sowie sein traditionelles Eigenleben lebendig erhalten und in die Interessen der Gesamtheit einordnen.

Es wird uns dann als unsere engere Heimat genau so lieb und wert sein, wie das alte Rüttenscheid uns ans Herz gewachsen ist, und wird uns die Kraft geben, über seinen Raum hinweg auch den Sternenhimmel zu sehen, der sich über unserer Vaterstadt Essen wölbt.

---

*Spende der  
Rüttenscheider Apotheke*

Dr. H. OBEREMBT

## Die Bevölkerungserhebung für Rüttenscheid aus dem Jahre 1816

Um einen zuverlässigen Überblick über die Bevölkerungsstärke zu erhalten, ordnete der Landrat des Landkreises Essen eine „allgemeine, gleichzeitige Aufnahme der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht, körperlichen und kirchlichen Verhältnissen“ an. Diese Aktion erstreckte sich auf den gesamten Landkreis. Die Zählung selbst wurde am 25. September 1816 begonnen und mußte am 30. September abgeschlossen sein. So wie es heute bei statistischen Erhebungen üblich ist, gingen die Anweisungen bis ins einzelne, und die Zähler wurden auf ihre Aufgabe vorbereitet, um die Einheitlichkeit der Erhebungen zu gewährleisten. Von dem Ergebnis der Zählungen verblieb ein Exemplar bei der Gemeinde, während das andere an den Landkreis ging. Leider hat sich von dieser sehr gründlichen Erhebung, obwohl eigentlich in der Registratur des Landkreises und bei den Bürgermeistereien die Unterlagen vorhanden sein mußten, nur die Aufstellung für die Bürgermeisterei Altenessen erhalten. (Stadtarchiv Essen, Rep. 113, Nr. 186)

Aus dem Jahre 1816 liegt ein genaues Verzeichnis aller Einwohner der damaligen Bürgermeisterei Altenessen vor. Zur Bürgermeisterei Altenessen gehörten die Bauernschaften Altenessen, Katernberg, Rotthausen, Schonnebeck, Stoppenberg, Karnap, Huttrop, Frillendorf, Kray, Leithe und **Rüttenscheid**. (Stadtarchiv Essen, Rep. 113, Nr. 186)

Insgesamt werden für Rüttenscheid, Kinder mitgerechnet, 260 Einwohner namentlich aufgeführt. In anderen Unterlagen wird die Einwohnerzahl für das Jahr 1816 mit 274 angegeben, doch sind in dieser Zusammenstellung die Einwohner nicht einzeln aufgeführt.

Betrachtet man das Verzeichnis näher, so bestätigt sich, daß Rüttenscheid Anfang des 19. Jahrhunderts eine dünnbesiedelte Bauerschaft von ausgesprochen ländlichem Charakter war. Unter den 22 „Ackersmännern“ sind die größeren Bauern zu verstehen, zu denen alte Höfe wie Silberkuhl, Wordberg, Happekotte, Montag, Ridder, Kersebaum, Stenns, Haumann, Rothaus und Vöcklinghaus gehörten. Alle diese „Ackersmänner“ beschäftigten auf ihren Höfen, je nach Größe, Mägde und Knechte, gelegentlich auch Hirten und in einem Fall einen Pferdejungen. Nimmt man an, daß die 62 Ackerknechte und 48 Mägde auf den 22 größeren Höfen in Lohn und Brot standen, so ergibt sich, daß jeder Hof im Durchschnitt mit 3 Knechten und zwei Mägden die Arbeit leistete.

Ein Handwerk betrieben von den 260 Personen nur 5, zwei Schmiede, ein Leineweber, ein Schuster und ein Schreiner. Der Bergbau, der seit den dreißiger



**Kodak-INSTAMATIC**  
schon ab DM 33,-

**Küllenberg**

**PHOTO**

---



Vorgartengitter

Tore und Türen

Einfriedigungen aller Art

liefert in bester fachmännischer Ausführung

**Rösler Draht GmbH.**

Töpferstraße 109

ESSEN

Telefon 282007

Jahren in der Gemarkung Rüttenscheid durch die Zeche Langenbrahm Bedeutung erlangte, spielt noch keine Rolle, nur zwei Bergleute werden genannt, während 1889 auf Langenbrahm 746 Arbeiter beschäftigt waren. Man baute die Kohle noch primitiv ab, nur für den Eigenbedarf, wobei gewiß der eine oder andere von den Bauern mit seinen Knechten damit die stille Zeit im Winter nützte. Die beiden Bergleute waren offenbar die Fachleute, denen die anderen zur Hand gingen. Unter den 9 Tagelöhnern können sich noch weitere Kräfte verstecken, die sich für den Bergbau anheuern ließen.

Um den Durst an heißen Sommertagen zu löschen und für ein Gespräch am Biertisch, traf man sich in der einzigen Schankwirtschaft der Bauerschaft. Von den 260 Einwohnern Rüttenscheids waren 14 lutherisch, und drei bekannten sich zum reformierten Bekenntnis, der Rest — also 243 — war katholisch. Damit ist eigentlich schon das gesamte soziale Gefüge Rüttenscheids erfaßt. Eine Schule war offenbar nicht vorhanden, da kein Lehrer erwähnt wird, ebensowenig wie Kaufleute oder ein Arzt. Die Zahl der Wohnstätten um 1816 in Rüttenscheid ist nicht bekannt. Ein Durchschnitt der Belegungsstärke läßt sich deshalb nicht errechnen.

Das Verzeichnis zeigt den Stand vom Jahre 1816. Die genauen Altersangaben erleichtern weitere Forschungen in den Kirchenbüchern erheblich.

Seit über 35 Jahren

## **Kraftfahrerschule Josef Wessels**

Meister des Kfz.-Handwerks, gründliche Ausbildung in allen Klassen wird zugesichert. Auf Wunsch auch Belehrung über Automechanik

Anmeldungen können erfolgen:

Essen-Rüttenscheid	Brigittastraße 8	Fernruf 774764
Essen-Altenessen	Altenessener Straße 238	Fernruf 292051
Essen-Haarzopf	Humboldtstraße 261	Fernruf 791050
Essen-Holsterhausen	Gemarkenstraße 21	Fernruf 793927

**ZENTRALANRUF 774764**

## Einwohnerverzeichnis der Bauerschaft Rüttenscheid aus dem Jahre 1816

Lfd. Nr.	Namen der Einsassen Zuname	Vorname	Stand oder Gewerbe	Alter Jahre	Monate
1	Pott	Johann	Schuster	56	4
2	Auf der Heyd	Gertrud	Ehefrau	50	1
3	Pott	Wilhelm	Sohn	16	1
4	Pott	Gertrud	Tochter	12	
5	Pott	An-Maria	Tochter	1	6
6	Krayenkamp	Lorenz	Tagelöhner	42	
7	Krayenkamp	Maria Anna	Ehefrau	36	
8	Krayenkamp	Heinrich	Kinder	7	2
9	Krayenkamp	Anna Maria	von	3	4
10	Krayenkamp	Wilhelm	Krayenkamp	3	1
11	Rotthaus	Wilhelm	Ackersmann	42	2
12	Feider	An-Cath.	Ehefrau	40	6
13	Rotthaus	Anna Maria	Witwe	70	
14	Rotthaus	Theodor	Kinder	5	9
15	Rotthaus	Anna Maria	von	3	10
16	Rotthaus	Anna Cath.	Rotthaus	2	8
17	Rotthaus	Arnold	Ackerknecht	26	4
18	Heymann	Carl	Hirt	16	2
19	Happekotte	An-Maria	Magd	28	2
20	Spiekermann	Maria Chris.	Magd	16	
21	Meese	Wilhelm	Bergmann	40	2
22	Oberbahnscheid	Gertrud	Ehefrau	36	
23	Meese	Wilhelm		8	4
24	Meese	Heinr.	Kinder	8	4
25	Meese	Wilhelmina	von	6	8
26	Meese	Johann	Meese	2	
27	Meese	Diedr.	Tagelöhner	38	
28	Vollmer	Gertrud	Ehefrau	50	
29	Meese	Friedrich	Sohn	15	2
30	Vöcklinghaus	Wilhelm	Ackersmann	46	1
31	Tosse	Anna-Cath.	Ehefrau	37	2
32	Vöcklinghaus	Theodor		13	2
33	Vöcklinghaus	Heinrich		9	
34	Vöcklinghaus	Anton		6	2
35	Vöcklinghaus	Maria-Cath.		4	1
36	Vöcklinghaus	Johann		2	2
37	Vöcklinghaus	Theodor	Ackerknecht	70	1
38	Tosse	Johann	Ackerknecht	30	2
39	Gertfeld	An. Maria	Magd	30	2
40	Duvenkamp	An. Gertrud	Magd	14	2
41	Hemmerich	Everhard	Tagelöhner	70	1
42	Hemmerich	An. Cath.	Ehefrau	72	
43	Kirchfeld	Wilhelm	Tagelöhner	74	3
44	Vöcklinghaus	Gertrud	Ehefrau	63	2



# Einwohnerverzeichnis der Bauerschaft Rüttenscheid aus dem Jahre 1816

Lfd. Nr.	Namen der Einsassen Zuname	Vorname	Stand oder Gewerbe	Alter Jahre	Monate
45	Kirchfeld	Philip	Sohn	30	2
46	Kirchfeld	Gertrud	Tochter	37	
47	Fischer	Michael	Tagelöhner	65	
48	Jöster	Anna Cath.	Ehefrau	66	
49	Jöster	Johann	Ackeremann	40	2
50	Pfingsten	An. Maria	Ehefrau	37	2
51	Jöster	Johann		7	1
52	Jöster	An. Maria	Kinder	5	
53	Jöster	Wilhelm		—	3
54	Wieschermann	Heinr.	Ackerknecht	43	
55	Busch	Heinr.	Hirt	14	2
56	Hüscken	Gertrud	Magd	23	2
57	Frans	An. Maria	Magd	24	1
58	Grothe	Heinr.	Ackersmann	61	
59	Wittenberg	Gertrud	Ehefrau	58	
60	Grothe	Wilhelm	Ackerknecht	25	2
61	Grothe	Frans	Ackerknecht	15	1
62	Grothe	Wilhelm	Ackerknecht	73	2
63	Grothe	Agnes	Tochter	21	3
64	Kirchfeld	Maria Chris.	Magd	24	6
65	Böhne	Elisa	Magd	14	
66	Kappert	Bernhard	Tagelöhner	36	
67	Löbbert	An. Maria	Ehefrau	30	
68	Löbbert	An. Cath.		62	
69	Löbert	Wilhelm	Ackerknecht	26	
70	Kappert	Frans		6	
71	Kappert	Johann	Kinder	3	2
72	Kappert	Anna Maria		2	
73	Raupert	An. Maria	Witwe	70	6
74	Raupert	Arnold	Ackersmann	40	1
75	Raupert	An. Maria	Tochter	3	4
76	Russ	Daniel	Ackerknecht	20	
77	Jaeger	Friedrich	Ackerknecht	16	
78	Fransen	Gertrud	Magd	20	
79	Hartmann	Maria Anna	Magd	18	
80	Müller	Christ.	Ackerknecht	26	
81	Klöer	Diedrich	Tagelöhner	48	
82	Holtstein	An. Cath.	Ehefrau	38	
83	Klöer	An. Maria	Kinder	11	2
84	Klöer	Bernh.		9	
85	Klöer	Mar. Cath.		8	
86	Klöer	Gertrud		3	
87	Heymann	Heinr.	Ackersmann	46	1
88	Heymann	An. Maria		14	2





# Einwohnerverzeichnis der Bauerschaft Rüttenscheid aus dem Jahre 1816

Lfd. Nr.	Namen der Einsassen Zuname	Vorname	Stand oder Gewerbe	Alter Jahre Monate	
89	Heymann	Heinr.	Kinder	11	3
90	Heymann	Maria. Cath.	von	9	2
91	Heymann	Mar. Chris.	Heymann	6	3
92	Heymann	Mar. Gert.		4	5
93	Heymann	Hermann	Ackerknecht	43	2
94	Heymann	Wilhelm	Ackerknecht	36	2
95	Hüscken	Ludger	Ackerknecht	14	
96	Schaaf	Anna Maria	Magd	20	
97	vom Schee	Maria Cath.	Magd	19	
98	Kampf	Gertrud	Magd	17	
99	Happekotte	Theodor	Ackersmann	36	2
100	Happekotte	Maria Chris.	Ehefrau	23	3
101	Happekotte	Theodor	Kind	1	
102	Happekotte	Georg	Ackersmann	60	
103	Happekotte	An. Maria	Ehefrau	67	
104	Happekotte	Maria Cath.	Tochter	20	
105	Montag	Heinr.	Tagelöhner	60	
106	Rotthaus	An. Maria	Ehefrau	28	
107	Montag	An. Maria	Kind	2	
108	Haverkamp	Arnold	Schmied	45	
109	Hoffmann	An. Cath.	Ehefrau	40	
110	Haverkamp	Mar. Chris.		9	9
111	Haverkamp	Anna Cath.	Kinder	6	2
112	Haverkamp	Anna	Kinder	2	6
113	Haverkamp	An. Maria	von	4	
114	Haverkamp	Heinr.	Haverkamp	—	9
115	Hoffmann	Anton	Schneider	64	
116	Kleppe	Hermann	Leineweber	32	2
117	Grevendick	Gertrud	Ehefrau	30	
118	Kleppe	Hermann		2	
119	Kleppe	Gertrud	Kinder	—	6
120	Kleppe	Gertrud	Witwe	66	2
121	Kleppe	Joh. Hermann	Schmied	30	2
122	Kleppe	Gertrud	Tochter	27	3
123	Silberkuhl	Heinrich	Ackersmann	45	2
124	Kuhlhoff	An. Maria	Ehefrau	30	2
125	Silberkuhl	Heinrich	Sohn	—	6
126	Hegerkamp	Hermann	Knecht	19	2
127	Grottenbruch	Arnold	Knecht	16	1
128	Musebrinck	Heinr.	Hirt	12	2
129	Dickmann	Gertrud	Magd	24	2
130	Vossbeck	Gertrud	Magd	17	
131	Montag	Hermann	Ackersmann	43	2
132	Hülsmann	Catharina	Ehefrau	32	1



## Einwohnerverzeichnis der Bauerschaft Rüttenscheid aus dem Jahre 1816

Lfd. Nr.	Namen der Einsassen		Stand oder Gewerbe	Alter	
	Zuname	Vorname		Jahre	Monate
133	Montag	Anna Cath.	} Kinder von Montag	8	2
134	Montag	Christ.		5	8
135	Montag	Heinr.		2	1
136	Montag	Joh. Heinr.	} Ackerknecht	—	4 tag.
137	Steinforth	Wilhelm		46	2
138	Schöller	Hermann	Ackerknecht	13	1
139	Montag	Christ.	} Mägde	30	3
140	Janshoff	Elisab.		17	
141	Ridder	Maria Cath.	Witwe	50	
142	Ridder	Bernhardine	} Töchter der	17	4
143	Ridder	Gertrud		15	2
144	Ridder	Maria Cath.		Frau	11
145	Ridder	Agnes	Ridder	9	1
146	Ridder	Wilhelm	Ackerknecht	63	1
147	Beckmann	Bernhard	Ackerknecht	42	1
148	Lantermann	Heinr.	Ackerknecht	36	2
149	Leuermann	Joh. Hermann	Ackerknecht	13	2
150	Beckmann	Agnes	Magd	26	2
151	Beckmann	Heinr.	Ackersmann	44	2
152	Waldeney	Sophia	Ehefrau	24	1
153	Beckmann	Heinr.	Sohn	—	6
154	unbekannt	Heinrich	Ackerknecht	43	
155	May	Heinrich	Ackerknecht	16	2
156	May	Heinrich	Ackerknecht	18	3
157	Krückhans	Wilhelm	Hirt	12	
158	Steven	Christ.	Magd	25	2
159	Schocke	Elisabeth	Magd	24	
160	Bracht	Maria Cath.	Magd	18	
161	Hoff	Anna Maria	Magd	24	
162	Kammann	Wilh.	Ackersmann	63	2
163	Kammann	Diedr.	Ackerknecht	60	1
164	Vossbeck	Hermann	Ackerknecht	16	1
165	Vossbeck	Wilhelm	Ackerknecht	12	1
166	Bracht	An. Maria	Magd	18	
167	Schlieper	Elisab.	Magd	25	
168	Pörting	Gertrud	Magd	12	
169	Vossbeck	Theodor	Bergmann	46	2
170	Osterwind	Gertrud	Ehefrau	49	1
171	Vossbeck	An. Maria	Tochter	18	
172	Dellmann	Heinr.	Ackersmann	60	1
173	Dellmann	An. Maria	Ehefrau	45	2
174	Dellmann	Anna Cath.	Witwe	85	
175	Dellmann	Diederich	Ackerknecht	26	2
176	Dellmann	Heinr.	Ackerknecht	16	



## Einwohnerverzeichnis der Bauerschaft Rütterscheid aus dem Jahre 1816

Lfd. Nr.	Namen der Einsassen Zunama	Vorname	Stand oder Gewerbe	Alter Jahre Monate	
177	Dellmann	Maria Cath.	Tochter	17	
178	Wordberg	Hermann	Ackersmann	40	1
179	Schulte-Bömighaus	Gertrud	Ehefrau	23	2
180	Wordberg	Gertrud	Tochter	—	9
181	Wordberg	An. Cath.	}	30	
182	Hoppmann	Gertrud		Mägde	20
183	Plassmann	Anna Maria	}	18	
184	Wittkopp	Heinr.		Ackerknecht	14
185	Kersebaum	Wilhelm	Ackersmann	33	2
186	Oberscheidt	Margarethe	Ehefrau	30	
187	Kersebaum	An. Cath.	Tochter	—	2
188	Osterwind	Heinr.	Ackerknecht	16	3
189	Osterwind	Johann	Hirt	14	6
190	Boy	Christina	Magd	26	
191	Hohendahl	Catharina	Magd	13	1
192	Kersebaum	Anna	Witwe	46	
193	Kersebaum	An. Maria	Tochter	8	
194	Kersebaum	Elisab.	Tochter	6	2
195	Hülsmann	Wilh.	Ackersmann	63	
196	Klimborg	Maria Chris.	Ehefrau	63	
197	Hülsmann	Wm. Heinrich	Ackerknecht	37	4
198	Lindemann	Heinrich	Ackerknecht	17	2
199	Inderwiese	Johann	Ackerknecht	14	1
200	Wordberg	Maria Cath.	Magd	22	
201	Wordberg	An. Cath.	Magd	20	
202	Aps	Gerhard	Hirt	11	
203	Stens	Heinr.	Ackersmann	50	2
204	Dickmann	Gertrud	Ehefrau	45	1
205	Stens	Gertrud	}	15	6
206	Stens	Bernhard		Kinder	13
207	Stens	An. Maria	von	8	2
208	Stens	Maria Cath.	Stens	2	1
209	Stens	Joh. Theod.	Ackerknecht	46	1
210	Weusthoff	Gerhard	Ackerknecht	18	2
211	Rüsel	Gertrud	Magd	22	
212	Heydmann	Maria Cath.	Magd	20	
213	Nabermann	Gertrud	Magd	13	
214	Schulte im Hoff	Engelb.	Ackersmann	70	
215	Möhlenbeck	Gertrud	Ehefrau	70	
216	im Hoff	Wm. Theodor	}	30	2
217	im Hoff	Christina			28
218	im Hoff	Gertrud	Tochter	17	
219	Kanonenberg	Gerhard	Pferdejunge	16	2
220	Jaegersberg	Theodor	Pferdejunge	11	1



## Einwohnerverzeichnis der Bauerschaft Rütterscheid aus dem Jahre 1816

Lfd. Nr.	Namen der Einsassen Zuname	Vorname	Stand oder Gewerbe	Alter Jahre Monate	
221	Kreutzenbeck	Gertrud	Magd	20	
222	Thies	An. Maria	Magd	15	
223	Uhlmann	Catharina	Magd	10	
224	Haumann	Johann	Ackersmann	32	1
225	Haumann	Gertrud	Ehefrau	38	1
226	Haumann	Heinr.		8	2
227	Haumann	Johann	Kinder	6	1
228	Haumann	An. Cath.	von	3	11
229	Haumann	Maria Chris.	Haumann	1	6
230	Haumann	Maria Cath.	Schwägerin d. Haum.	21	1
231	Janshoff	Heinrich	Ackerknecht	26	2
232	Weyer	Wilhelm	Ackerknecht	19	
233	Schlenhoff	Friedr.	Ackerknecht	15	3
234	Tier	An. Cath.	Magd	23	2
235	Tier	Anna Maria	Magd	18	1
236	Krückhans	Christ.	Magd	16	9
237	Haumann	Heinr.	Leibzüchter	65	2
238	Schönscheidt	An. Cath.	Ehefrau	70	9
239	Haumann	Christina	Tochter	25	11
240	Kersebaum	Wilhelm	Schankwirt	60	2
241	Kersebaum	Elisabeth	Ehefrau	67	1
242	Kersebaum	Elisabeth	Tochter	24	2
243	Kersebaum	Wilhelm	Sohn	22	1
244	Holte	Catharina	Magd	18	6
245	Amhülle	Maria	Magd	11	2
246	Pörting	Wilhelm	Schreiner	56	1
247	Pörting	Anna Cath.	Magd	45	
248	Wehmer	Heinr.	Tagelöhner	54	
249	Pörting	Agnes	Ehefrau	53	2
250	Poch	Catharin	Magd	22	3
251	Pörting	Heinr.	Sohn	18	1
252	Toch	Catharina	Magd	10	2
253	Gebrande	Johann	Ackersmann	52	2
254	Montag	Cathar.	Ehefrau	45	6
255	Gebrande	Arnold	Leibzüchter	81	4
256	Küper	Elisab.	Magd	20	2
257	Wemer	Maria	Magd	16	1
258	Pofösten	Elisab.	Magd	11	3
259	Dornemann	Heinr.	Ackerknecht	20	3
260	Krom	Johann	Ackerknecht	12	







## HOTEL-BETRIEBE

# Arnolds

SCHANKE	Rüttenscheider Straße 183	Ruf 77 74 48
GASTHOF	Rüttenscheider Straße 187	Ruf 77 37 16
GÄSTEHAUS	Alfredstraße 110	Ruf 77 30 81
HOTEL	Manfredstraße 10	Ruf 4 14 51-52

Konferenzräume, Säle, Bundeskegelbahn  
Fremdenzimmer  
mit fließend kalt und warm Wasser  
Zentralheizung, Garagen, Parkplätze

In allen Betrieben:

Stern Pils, Stauder Pils, Pilsener Urquell  
Dortmunder Kronen-Bier

*Mittagessen Kaffeetrinken Abendessen*  
immer ein Genuß im Restaurant-Café



Heinz Arnolds jr.

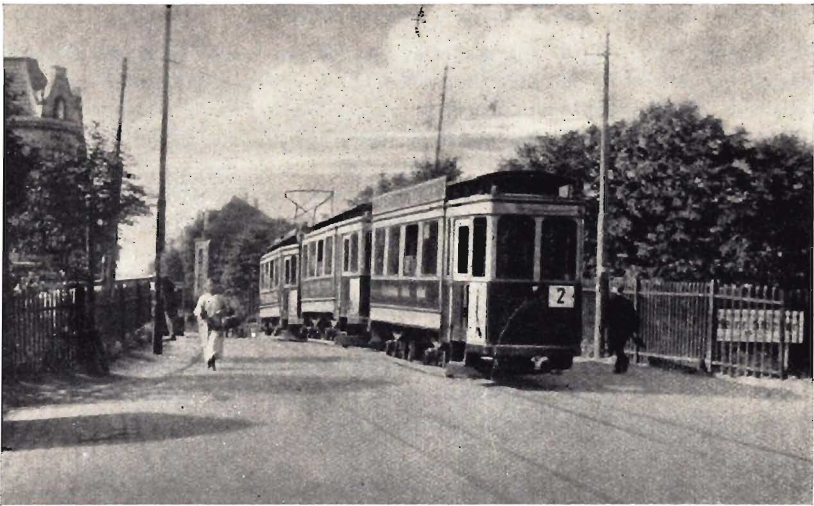
Festlichkeiten, Betriebsfeiern bis 180 Personen, Gesellschaftszimmer  
Baldeney 33, Ruf 41221

**Essens schönste Aussicht, Miniaturgolf-Anlage**

## Der letzte Baum

Ein Achtzigjähriger erinnert sich

Nun ist auch er gefallen, ein Opfer großstädtischer Verkehrsplanung. Er überlebte alle seine Artgenossen, die hier einst in einem Ulmenhain vereinigt waren, und die Krankheit, Altersschwäche und schließlich der Bombenhagel umlegten. Vor 70 Jahren und mehr luden sie zur Rast und Labung Wanderer und Fuhrleute ein, die des Weges kamen auf der alten Landstraße, der einzigen Ausfallstraße, die von Essen südwärts zur Ruhr führte.



In diesem wahrhaft ländlich idyllischen Winkel lag das Wirtshaus Strünck. Ein schieferbekleideter Fachwerkbau, zu dem eine hohe Steintreppe führte, zu deren Seiten die Fütterplätze für Pferde lagen. Dicht bei erhoben sich der Kuhstall mit einer zünftigen Mistkuhle straßenseits. Gegenüber dehnte sich die Weidekoppel in das zerklüftete Wiesengelände des Haumannshofes (heute Zweigertstraße), begrenzt von dem Park der „Korinthenvilla“ (heute Karstadt), wie der Volksmund sie nannte.

Der Spruch: Erst mach dein Sach, dann trink und lach — muß damals schon die Fulerum-Haarzopfer Kötter geleitet haben. Frühmorgens, von der Kaupenhöhe anrückend, brachten sie auf ihren schmalen, zweiräderigen Pferdekarren die Erzeugnisse ihrer kleinbäuerlichen Wirtschaft: Gemüse, Frühkartoffeln, vor allem Milch, den Essener Stadtbürgern. Von Haus zu Haus, treppauf, treppab durchzogen sie ihr Kundenrevier, das sich vom Hauptbahnhof bis zum heutigen Ruhr-schnellweg — Baumhof — Witteringsfeld erstreckte. Bei Strünck war Haltepunkt. Den Pferden wurde der Haferbeutel umgebunden oder das Futter in die Futterkrippen geschüttet, die wie die Tränkeimer bereitstanden. Hatte das Bäuerlein seine Rosinante versorgt, ging es hinauf in die Gaststube zum Frühstück und vielleicht zu einem munteren Skat.

Heimwärts ging der Weg, wenn notwendig mit einem Halt beim Beschlagschmied oder Stellmacher, vorbei am Eickenscheidter Wäldchen, also im Bereich der Siechenkapelle, der Siechenhäuser, die erst beim Bau des Rathauses der Spitzhacke verfielen. Hier zweigte der Weg (heute Wehmenkamp) schräg ab, führte über das steinerne Eisenbahnbrückchen, vorbei an der Feldschule durch das Montagsloch zwischen den schmucken Höfen von Preutenborbeck, Langels, zum Kolk mit ihren fruchtbaren Äckern und saftigen Wiesen.

Noch wahrte Rüttenscheid sein dörfliches Gebilde, wenn auch neben der Schachtanlage Langenbrahm, der Kesselschmiede Lerch und dem Druckerei- und Verlagshaus W. Girardet und Gasanstalt viele gewerbliche Kleinbetriebe in der Nähe des Güterbahnhofs sich niedergelassen hatten. Wo immer man von der Landstraße abbog, nach wenigen Schritten war man in der freien Natur, führte der Weg vorbei an alten Höfen durch Ackerfluren zu den vielen Wanderzielen: dem „Krausen Bäumchen“, zur „Köttelsbeeke“, wo noch das Wasserrad der alten Rellinghauser Stiftsmühle klapperte und der „Schnabel in's Osten“ nur in Kuxenkauf, Gewerkenbeschlüssen und Gewerkenklagen sich regte, oder über das „Treppehen“ mit dem Heiligenhäuschen zur Isenburg, zur „Kluse“ auf dem schwarzen Weg oder durch den Wiesengrund hinter Langenbrahm vorbei am Rande des Schellenberger Waldes, der, damals noch im Besitz der Schell'schen Schloßherren, trotz — oder ehrlich gesagt wegen — seiner verwitterten Verbotstafeln dem bösen Bubenvolk besonders verlockend war.



Wie jäh das Bild dieser Landgemeinde sich verwandelte, sagt die Statistik: Bevölkerungszunahme Rütterscheid 1895 bis 1900 + 26,6%, die zwangsläufig eine gewinnverheißende Baulust auslöste, zugleich aber auch profitgierige Bodenspekulanten auf den Plan rief. Das Wohnviertel mit all den schönen Mädchenamen zwischen Klara-, Franziska- und Paulinenstraße ist ein Dokument dieser Wendejahre. Der alte Friedhof verschwand hinter Häuserfronten. Der stille Wanderpfad vom Rütterscheider Bahnhof entlang den Bahngleisen schwand, als Krupp das gesamte, heute von der Wittekindstraße umfaßte Gelände für den Altenhof und die Erholungshäuser (heute Krupp'sche Krankenanstalten) erwarb. Und schließlich mußte das ländliche Idyll Strünc dem stolzen Restaurant: Zum Rütterscheider Stern (heute G. B. A. G.) weichen. In unseren Tagen ist der Rütterscheider Stern größer und strahlender wieder aufgegangen, Mittelpunkt eines großstädtischen Geschäfts- und Verkehrsviertels, durchzogen von breiten Verkehrsbändern Nord-Süd und Ost-West. Und wo der letzte Baum des Ulmenwäldchens fiel, wachsen bereits junge Bäumchen der Zukunft entgegen, die unter einem guten Stern stehen möge.

SANITÄTSHAUS

**W. HAASE**

Inhaber Heinrich Haase

Rütterscheider Straße 61 - Telefon 77 46 28

**Kunstglieder**

**orthop. Apparate**

**Bandagen · Bruchbänder**

**Leibbinden · Miederwaren**

**Fußeinlagen · Fußpflege**

**Arztebedarf**

**Krankenpflegeartikel**



IHR MODEFRiseur

**ALON PETROLL**

ESSEN-RÜTTENSCHIED

Krawehlstr. 8 · Telefon 797288

---

Haarschneiden · Färben · Dauerwellen · Frisuren in höchster Vollendung

*Damenhüte*

UND *Pelze* HANNA OSTERHOF

Essen-Rüttenscheid Kahrstraße 3 Telefon 772887



**GÜNTER HOHN** *Edelvelze*

Essen Rüttenscheider Stern Zweigertstraße 10 Ruf 77 17 05

---

**TASCHE**

*das Fachgeschäft für bequeme Schuhe*

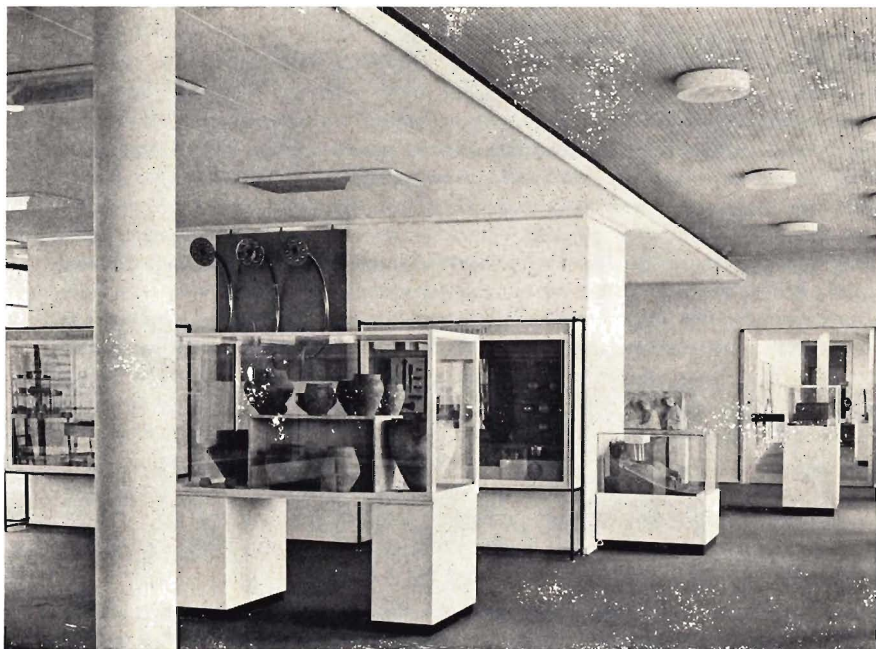
Inhaber A. Tasche und A. Ackermann

ESSEN · KLARASTRASSE 9 · TELEFON 774896

*Führend im Dienst an den Füßen*

## Das Ruhrland- und Heimatmuseum der Stadt Essen im neuen Hause

Über Sinn und Aufgabe des Ruhrland- und Heimatmuseums der Stadt Essen konnte ich schon im Jahrbuch 1961 berichten. Die Wiedereröffnung im neuen Hause am 4. 12. 1963 hat nunmehr die Grundlage zu ihrer Verwirklichung geschaffen (Foto Nr. 1). Das neue Museum will das etwa vom Bereich des heutigen Ruhrsiedlungsverbandes umgrenzte Industriegebiet ganzheitlich darstellen, seine Erdgeschichte und die in ihrem Verlaufe entstandenen Bodenschätze und Geländeformen, die vom Boden und Klima bedingte Tier- und Pflanzenwelt in früher geschichtlicher Zeit und heute, die Besiedlung des Bodens durch den Menschen in urgeschichtlicher und geschichtlicher Zeit und in ihrem Rahmen die Entwicklung der größten Ruhrstadt Essen. Darauf aufbauend, soll schließlich die Entstehung des Ruhrlandes selbst als eines Industriegebietes gezeigt werden, das Teile der natürlichen Landschaftsräume Südwestfalens, des Niederbergischen, des Nieder-



„Blick in die vor- und frühgeschichtliche Abteilung.“

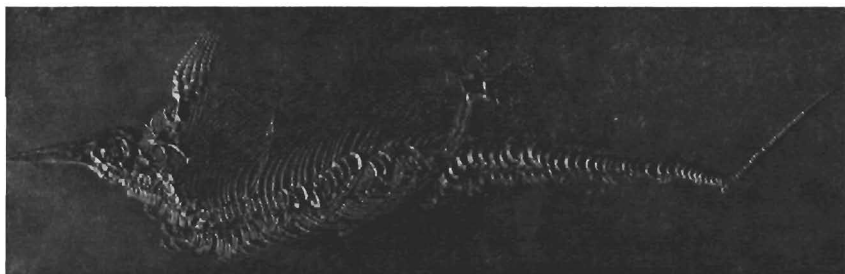
Foto: L. Witzel

rheins und des Sauerlandes mit der von ihnen umschlossenen Lößebene des Hellweges und den Flußtälern von Ruhr, Emscher und Lippe erst zu einer neuen sekundären Wirtschafts- und Industrielandschaft integrierte. So sind also diese Teillandschaften zunächst selbst in ihrer natürlichen und kulturellen Struktur darzustellen. Die großindustrielle Entwicklung, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts einsetzte, kann allerdings einstweilen nur angedeutet werden, bis der dafür notwendige Raum durch den Ersatz des bisher mit dem Neubau verbundenen alten Hauses durch einen entsprechend größeren Neubau erstellt ist. Bis dahin aber ist alles das, was bis 1963 im alten Hause nur angedeutet werden konnte, nunmehr in wünschenswert ausführlichem Überblick für den Besucher ausgedehnt.

Was ist nun grundsätzlich neu im neuen Museum? Zunächst ist der Neubau selbst in seiner architektonischen Strenge mit den die beiden Längsseiten bildenden Glaswänden die äußerste Vitrine für den Inhalt und durch einen Zwischentrakt mit dem Altbau verbunden, der in die Ausstellung einbezogen bleibt. Der im Mittelteil zweigeschossige, im Erdgeschoß beiderseits eingeschossig vorkragende Eingangsbau mit ruhigen Wandflächen im silbern schimmernden Grau der Wandverkleidung aus norwegischem Quarzit umfaßt im Erdgeschoß, mit Eingangshalle und Garderobe, eine lichte Halle für Sonderausstellungen, an der Fensterwand mit farbigen Sitzmöbeln und Tischen zum Ausruhen, an denen bald auch einfache Erfrischungen gereicht werden können. In seiner Mitte führt freitragend die Treppe zu dem kleineren Raum des Obergeschosses empor, in dem die Mineraliensammlung einen farbenprächtigen, auch ästhetisch besonders reizvollen Anziehungspunkt bildet (Foto Nr. 2). Von beiden Räumen aus gelangt man in die beiden großen Hauptausstellungsräume des neuen Hauses, deren Decke ohne Zwischenwände, bis auf die Einbauten der Installation, nur von Säulen getragen wird. Sie ermöglichen die geforderte dynamische Elastizität des Museums, die ständige Möglichkeit einer etwa mit dem Anwachsen einer Abteilung notwendigen Umgruppierung ohne die Bindungen fester Wände und Raumeinteilungen. Diese wird vielmehr durch einen neuen, hierzu besonders geschaffenen Vitrinentyp vorgenommen. Da das Museum seine Objekte nicht, wie eine Kunstausstellung, da zeigen kann, wo sie im Lichte und Raume am besten stehen, sondern das Verständnis eine feste, an einem Rundgang aufgereichte Gliederung erfordert, wird diese elastisch und jederzeit veränderlich durch senkrechte Schrankvitrinen in beliebig kombinierbaren Stahlrohrgestellen geschaffen. Im Lichte eigener Innenbeleuchtung zeigen sie die Objekte, locker an der Rückwand angeordnet, ohne die Ermüdung gebückten Stehens an den alten Tischvitrinen oder die Längeweile gleichmäßiger Reihung auf parallelen Glasscheiben so, wie sie am sinnvollsten und besten zur Wirkung kommen und ohne Behinderung und Anstrengung auch einem größeren Beschauerkreis gleichzeitig sichtbar sind.

So führt der Weg im Erdgeschoß durch die Perioden der Erdgeschichte, beginnend mit selten gezeigten Meteoriten als Zeugen der kosmischen Heimat unserer Erde, durch die besonders hervorgehobene Darstellung der Steinkohlenzeit mit





Prachtvolle Versteinerung einer Echse (Ichthyosaurus) des Jurameeres vor 120 Millionen Jahren aus der Erdgeschichtlichen Abteilung. Foto: L. Witzel

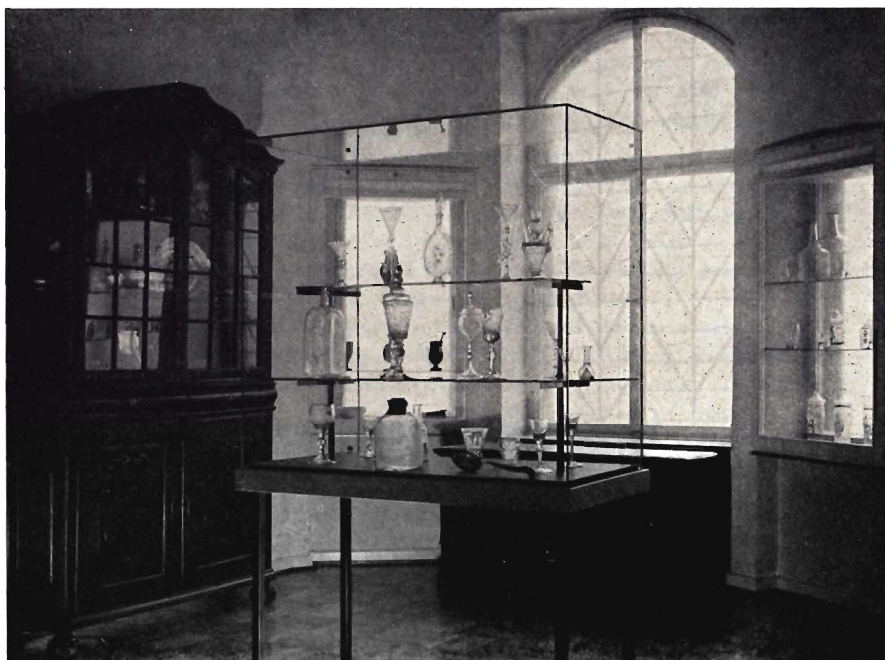
einem einprägsamen beweglichen Diorama, das die Entstehung der Kohle zeigt, vorbei an den eindrucksvollen, in einer besonderen Schauwand vereinigten Versteinerungsplatten von Meeresreptilien (Ichthyosaurus und Meereskrokodil) der Jurazeit, den Meeresablagerungen der Kreidezeit unseres Deckgebirges bis zu den Riesentieren, Mammut und Wollhaarnashorn (letzteres in einem wiederhergestellten ganzen Skelett) der Eiszeit, die vor der erdgeschichtlichen Gegenwart das Relief unserer Landschaft endgültig formte. Als Einzelpräparate, vor allem aber in großen Lebensgruppen inmitten meisterhaft dargestellten Ausschnitten ihres natürlichen Lebensraumes, folgt die in geschichtlicher Zeit ausgerottete und die noch heute lebende Tierwelt.

Im ersten Geschöß führt der Rundgang von der schon erwähnten mineralogischen Abteilung in den Hauptsaal und zunächst zu einer Darstellung der Zusammenhänge zwischen Gestalt und Lebensweise der Tiere, gezeigt an besonders eindrucksvollen Beispielen ausländischer Tierwelt. Die anschließende ur- und frühgeschichtliche Abteilung zeigt die vorgeschichtliche Entwicklung des weiteren Heimatgebietes, daneben aber Beispiele der Hochkulturen des Mittelmeeres und Nahen Ostens, die als Kulturzentren unsere Entwicklung anregten und beeinflussten, daneben aber auch das Weiterleben urgeschichtlicher Kultur- und Lebensformen bei heutigen Naturvölkern, wovon noch zu reden sein wird.

Von der frühen römischen und germanischen Geschichte bildet der Verbindungstrakt mit der Darstellung des fränkischen Reiches dann den Übergang zur Darstellung der geschichtlichen Entwicklung besonders der alten Stifte und Städte Essen und Werden, Standort des Museums und zugleich Beispiel für die Entwicklung einer Ruhrgrößtadt überhaupt. Über einige Stufen gelangt man zuerst im Altbau in den Raum des Stiftes Essen und der Abtei Werden, dessen Mittelpunkt der prächtige niederrheinische Marienaltar des ausgehenden 15. Jahrhunderts bildet, mit Modellen der Hauptkirchen in Essen und Werden um 1000, Münzen der Essener Fürstäbtissinnen und Werdener Äbte, Originalbildnissen der beiden letzten Essener Fürstäbtissinnen usw. Weitere Räume zeigen Bilder und Funde der alten Stadt. Waffen und alte Landkarten erinnern an die unruhi-

gen und verlustvollen Zeiten ständiger Territorialkämpfe, ein weiterer kleiner Raum weist auf die Anfänge von Bergbau und Eisenindustrie hin, deren Entwicklung erst in einem späteren Neubau an Stelle des Altbaus gezeigt werden kann. Die Diele gibt mit Möbeln und Gerät einen Ausschnitt des biedermeierlichen Bürgertums. Über die Treppe führt der Rundgang in die Räume des Erdgeschosses im Altbau mit alten Bauernmöbeln und Gerät (Foto Nr. 3), Kunsthandwerk und der um einen wiederaufgebauten Kamin gruppierten alten Küche, von dort zum Ausgang zurück.

Was ist nun das Besondere dieser Aufstellung? Es ist die Anwendung von sog. Rahmensammlungen, d. h. nicht in das Heimatgebiet gehörendem Ausstellungsgut zur Veranschaulichung von Beziehungen, die allein an dem heimischen Sammlungsgut nicht gezeigt werden können. Funde aus den frühesten Hochkulturen des nahen Ostens und Mittelmeerraumes zeigen so die Verbindung zu dieser „Wiege der Kultur“, deren Einfluß auch unsere Entwicklung auf Umwegen und beträchtlich später in die allgemeine Entwicklung einbezog. Naturvölker andererseits zeigen heute noch, mit durch Zeit und Lebensraum bedingten Abweichungen natürlich, das, was bei uns einmal Jahrtausende zuvor in ähnlicher Form Grund-



Bürgerliche Wohnraummöbel und -geräte des 18. Jahrhunderts (Bergischer Glasschrank und Gläser).  
Foto: L. Witzel

lage des Lebens war und uns über Völker und Zeiten menschlich mit ihnen verbindet. Bizarre Tierformen sind Ausdruck von Lebensgesetzen, die, weniger auffallend und eindrucksvoll, auch Gestalt und Leben unserer heimischen Tierwelt bestimmen. Die erdgeschichtlichen Perioden, die den heimischen Boden heute aufbauen, d. h. im wesentlichen das Devon im Süden, Steinkohlen-, Kreide- und Eiszeit, sind nur die bei uns erhaltenen Blätter im Buche der Erdgeschichte, aus dem die Verwitterung andere herausriß, die bei uns daher fehlen, so daß wir Funde anderer Landesteile heranziehen müssen, um den vollständigen Ablauf dieser Entwicklung verständlich machen zu können. So schwammen Ichthyosaurier im Jurameer auch über ruhrländischem Boden. Ihre Reste wurden hier aber später durch die Verwitterung abgetragen, dagegen in Holzmaden nahe Stuttgart in besonderer Schönheit erhalten, woher auch unser prächtiges Exemplar stammt.

Erwähnen wir noch, daß in den modern eingerichteten Sammlungskellern nur die wissenschaftlichen Beleg- und Studiensammlungen, ein Vielfaches an Material von dem, was die Schausammlung nur in Auswahl zeigt, wieder geordnet untergebracht sind und hier Arbeitsplätze für die Fachleute der Universitäten und Institute, Studenten und Spezialisten, für ihre wissenschaftliche Bearbeitung und Auswertung zur Verfügung stehen, daß der alte Vortragssaal seine Aufgabe als Sammelpunkt der wissenschaftlich Interessierten der einzelnen Fachgebiete wieder erfüllt, die Fachbücherei im Verwaltungsgeschoß des Altbaues mit dem Bildarchiv Fachleuten zur Verfügung steht, so ist das Tätigkeitsbild des Museums, soweit es an das Haus gebunden ist, wenigstens in den wichtigsten Zügen umrissen. Die Neuartigkeit im äußeren und inneren Aufbau, die ausgeglichene und leicht eingängliche Darbietung und die Vielseitigkeit des Inhaltes und der Gesichtspunkte haben sich in der kurzen Zeit seit der Wiedereröffnung am 4. 12. 1963 offenbar bewährt, wenn Herkunft und Zahl der Besucher hierfür einen Maßstab abgeben. Der Einzugsbereich mit immer stärkerem Anteil von Auswärtigen reicht im Durchschnitt von Hamm und Hagen im Osten bis Mönchengladbach und den umgebenden Niederrhein im Westen, vom bergischen Wuppertal im Süden bis nahe Münster im Norden, in Einzelfällen natürlich weit darüber hinaus. Das Museum hatte in der Zeit bis zum 1. Juni 1964 fast 43 000 Besucher, davon etwa ein Drittel Kinder, mit Besuchsspitzen von über 1200 Menschen an einem Sonntag. Es ist ja nicht die Verbindung mit einem auch aus anderen Gründen attraktiven Ausflugsort, sondern nur das Interesse an dem Gezeigten selbst, das die Besucher hier anzieht.

In einer Zeit, in der die unmittelbare Anschauung und ein sich daran und darauf bildendes eigenes Urteilsvermögen immer mehr schwinden, leider und ganz besonders auch in unseren Schulen im darauf ganz besonders angewiesenen Kindesalter, erfüllt das Museum daher im Konzert der kulturellen Einrichtungen eine wichtige und nur von ihm allein erfüllbare Aufgabe echter Menschenbildung. Durch die räumliche Nachbarschaft zum Folkwangmuseum entstand im beruhigenden Rahmen neu geschaffener Grünflächen in Rüttenscheid der Stadt Essen und dem „Revier“ eine neue Insel der körperlichen und seelischen Erholung.

Das bekannte Elektro-Fachgeschäft **Karl Schmidt**

Ausführung elektrischer Anlagen

Rüttenscheider Straße 28, Fernsprecher 774934

Beleuchtungskörper Elektroherde Kühlschränke Elektrische Kleingeräte  
Elektroinstallation

---

## HELMUT BARKHOFF

GOLDSCHMIEDEMEISTER

Werkstatt für feine Gold- und Silberarbeiten

ESSEN Rüttenscheider Straße 172-174 Fernsprecher 40109

---

RAUMAUSSTATTUNG *Habig & Co.* GMBH

Polstermöbel - Sonderanfertigungen

Antike Kleinmöbel - Kunstgewerbe

Raumauslegung in Haargarn, Velours, Perlon usw.

Essen · Rüttenscheider Straße 125 · Telefon 777005

---

## August Neugebauer

Essen · Gerswidastraße 60-62 · Fernsprecher 793854

Elektro-Montagen

Verkauf von Elektrogeräten

## Bunte Steine

### Zur Richter-Sammlung im Museum Folkwang

Grundlagen der Kunst unserer Zeit wurden in der Romantik geschaffen. Das dringt immer mehr ins allgemeine Bewußtsein. Auch die beachtliche Romantikersammlung des Museums Folkwang zeigt dem Besucher diese Verbindung immer wieder deutlich. Die Werke der Friedrich und Carus, Schinkel und Koch, ihrer Freunde und Nachfolger sind hier in Essen nicht letzter Rest veralteter Vergangenheit oder unselbständige Bilder in einer Sammlung der neuen Kunst. Sie sind Kunstwerke an der Wende, bedeuten neuen Auftakt, auch sie bilden unsere Gegenwart.

Nur wenige Museumsbesucher kennen die Schätze unserer grafischen Sammlung. Doch bald werden in Wechseleinstellungen die Blätter zu sehen sein, die die Gemäldesammlung vervollständigen und erweitern. Dabei wird es sich wieder einmal zeigen, wie im 19. Jahrhundert, besonders in der Kunst der Romantik, viele Künstler beim Zeichnen ihr Bestes gaben. In diesen kleinen Skizzen und ausgeführten Blättern trifft man eine Welt, die in ihrem Ansatz der unseren sehr nahe ist.

Das grafische Kabinett des Museums Folkwang besitzt von Ludwig Richter über 200 Handzeichnungen und Aquarelle, ca. 600 Blatt Druckgrafik und eine große Sammlung illustrierter Bücher. Das ist neben der Dresdener die größte Richter-Sammlung.

Im Essener Museum kann der Besucher besonders schöne Bleistiftzeichnungen und Aquarelle, interessante Vorstudien für Holzschnitte und andere Buchillustrationen des einst so beliebten Künstlers finden.

Außerdem gibt die Gesamtheit der Sammlung einen wertvollen Einblick in Richters Schaffen und sagt dabei viel über das Problem der Zeichnung überhaupt.

Wir finden kleine Blätter mit hingekritzten Bildmotiven: Köpfe, Bewegungsstudien sind mit raschen Strichen für spätere Zwecke festgehalten worden. Man entdeckt Kompositionsskizzen, die, hinweisend und präzise, in Andeutung den Aufbau und die Bildwerte der Darstellungen angeben. Schließlich gibt es da noch die endgültigen, ausgeführten Zeichnungen, die Ergebnisse der Studien und Kompositionen, in die alles verarbeitet ist, in denen Naturbeobachtungen und künstlerische Idee zum Kunstwerk verschmolzen sind. Dazwischen trifft man die „Calquen“, die Pausblätter auf gelbem, leicht transparentem Papier, die die Entwürfe zum Übertragen festhalten sollen. Diese „Calquen“ werden beim künstlerischen Gestaltungsprozeß — bekanntlich nicht nur von Richter — immer wieder eingeschaltet, um von Bildstufe zu Bildstufe, der Vollendung entgegen, festzuhalten und weiterzugeben.

Die Richter-Sammlung gibt also Einblick in die Werkstatt eines Zeichners und Malers. Man kann verfolgen und treffen, wie es gemacht wurde, sieht, wie Richter feilte und arbeitete. Dazwischen findet man Kunstwerke höchsten Ranges.

Ludwig Richter war in Deutschland wohl der populärste Künstler des 19. Jahrhunderts. Dazu tragen besonders seine zahlreichen Illustrationen von Büchern und Kata'logen bei. Heute ist Richter nur noch wenig bekannt. Man sieht ihn — wenn überhaupt — oft nur als den „lieben“ Richter, der nichts mehr zu sagen hat.

Gerade die Durchsicht der Essener Richter-Sammlung wird aber dem Betrachter, der sich bemüht, zu sehen, zeigen, daß Richters Kunst besteht, jenseits der einstigen modischen Verehrung und der heutigen modischen Verachtung.

Wer war Adrian Ludwig Richter?

Er wurde am 8. Dezember 1803 in Dresden geboren. Seine künstlerische Ausbildung erhielt er zunächst bei seinem Vater, Carl-August, der Kupferstecher war. Deutlich zeigt sich das Talent Ludwigs schon in den hundert radierten „Malerischen An- und Aussichten von Dresden und Umgebung“, die von Vater und Sohn Richter gefertigt wurden und unter dem Namen beider 1820 im Verlag des Buchhändlers Arnold in Dresden erschienen sind. Ludwig erhielt im Anschluß daran ein Stipendium für Italien, reiste über Salzburg und Tirol nach Florenz und Rom, blieb länger in den Albaner und den Sabiner Bergen, reiste nach Neapel und Pästum. In dieser italienischen Zeit, 1823 bis 1826, bildete sich Richter zum Maler. Für die Landschaftskompositionen waren ihm Koch und Reinhardt Vorbild, für die Figurenzeichnung Schnorr von Carolsfeld.

---

*Perfekta*

SEIT 50 JAHREN

**SCHUHHAUS**

Essen Josefinenstraße 1

---

***Kronen-Brauerei A. G. • Essen***

empfehl*t* ihre vorzüglichen Biere

Bei Koch traf er die heroische Landschaft, das Bild einer Welt, die sich in klaren Stufen dem Auge erschließt und dem Menschen gemäß erscheint. In dieser Klarheit der Welt offenbaren sich Größe und Wunder, die nicht vom Menschen kommen, sondern göttlich sind. Doch bei Koch schaut der Mensch nicht — wie bei C. D. Friedrich — als Fremder von fern; durch menschliches Wirken wird hier verwirklicht. Die „stille, ewige Klarheit“ besteht im Einklang mit dem Menschen und ist ihm Vorbild.

Dieser Kunst, dieser Weltanschauung, die in südlicher, italienischer Landschaft unter dem Eindruck der Werke verehrter Vergangenheit von Koch und seinen Freunden geschaffen wurde, stand auch Reinhardt nahe.

Zu Richters Schnorrstudien gehört eine kleine Calque der Essener Sammlung. Es ist eine Kopie nach Schnorrs Bildnis der Vittoria Caldoni. Gegenüber Kochs kräftigen, monumentalen Kompositionen — denken wir etwa an das Essener Bild „Santa Maria Maggiore in Rom“ — sucht und zeigt Richter eine andere Welt, die undramatisch, ruhig, friedlich und weich, weniger klar als geheimnisvoll und doch nicht verworren erscheinen soll. So zeigt es auch Richters Gemälde „Abend in den Apenninen“ im Museum Folkwang. Das Bild entstand im Jahre 1828, in dem Jahre, als Richter von Italien zurückkehrte, und nach Meißen ging. Dort wirkte er von 1828 bis 1835 als Zeichenlehrer der Porzellanmanufaktur. In dieser Zeit verarbeitete er seine italienischen Studien zu Gemälden und Landschaftsradiierungen.

Im Jahre 1835, in dem er in Dresden Akademieprofessor wurde, entdeckte er die heimatliche Landschaft und machte sie zum Thema seiner Kunst. Der Anlaß dazu war eine Reise ins obere Elbtal, bei der er endgültig vom „Italienfieber geheilt wurde“. Im Zusammenhang mit dieser Reise entstanden auch die berühmten Gemälde von Schreckenstein, 1835 „Das Gewitter“ und 1837 „Die Überfahrt“.

Das Jahr 1836 bringt Richters Verbindung mit dem Verleger Wiegand. Diese Begegnung führte zu den zahlreichen Illustrationsaufträgen für Bücher, Zeitschriften und Kalender, die Richter so populär machten und für seine Kunst so bedeutsam wurden.

Zunächst kam es zu dem großen Auftrag für das „Malerische und romantische Deutschland“. Für vier Bände dieser zehnbändigen Ausgabe lieferte Richter nach Wanderskizzen Sepiazeichnungen.

An den Staffagefiguren erkannte Wiegand Richters Begabung für die Illustration und übertrug ihm die Ausschmückung von „Marbachs Volkskalender“. Dann folgten die vielen Illustrationsaufträge, führten zur Entfaltung einer zeichnerischen Begabung, die Richters schlichte, gemütsvolle und fromme Bilderwelt vertieften und verbreiteten.

„Der Künstler ist eine Art Chemiker“, schrieb der siebenundzwanzigjährige Richter. „Er scheidet von den Stoffen das Unreine vom Reinen, damit man das wahre Wesen, den Geist und Charakter eines jeden Dinges erkenne.“ Richter schreibt hier also dem Maler die kritischen Aufgaben zu, das Wahre vom Unwahren zu scheiden. Der Künstler sei ein Sucher nach dem wahren Wesen der Dinge. Der große Künstler findet immer Wahrheit. Soviel Wahrheit die Kunst sichtbar macht, soviel Wahrheit gibt es für den Menschen zu sehen. Jeder Künstler wählt aus und fügt der Welt etwas hinzu, **sein** „wahres Wesen“, das nur er in **seinen** Werken treffen konnte. Was ist nun das „wahre Wesen“ der Welt Ludwig Richters? Lassen Sie uns diese Frage vor zwei ausgewählten Blättern der Essener Sammlung stellen.

Das erste Blatt ist ein Meisterwerk, das wohl zu den schönsten Baumstudien des vergangenen Jahrhunderts gehört. Die Bleistiftzeichnung entstand in den vierziger Jahren.

Am Hügel stehen Buchenbäume (Bild 1). Das kleine Gehölz am Wiesenwege reicht von der Quelle vorn bis hinten zu einem umzäunten Stück Land. Solche Gehölze gibt es unzählige, hier ist eins zum bedeutenden Kunstwerk verwandelt worden.





Der Betrachter erinnert sich vor dieser Darstellung nicht nur an eigene Erlebnisse; er sieht in ihr mehr, als er in der Natur zu sehen fähig war. Dieses Werk auf kleinem Blatt erweitert das Sehvermögen wesentlich. Es fügt — das sei hier zu sagen erlaubt — der Welt ein kleines Stück hinzu. Mit äußerster Ökonomie entstehen Modellierung und Schilderung von Holz und Laub, Dunkel und Helligkeit, offene Wiese und geschlossener Raum.

Der feine Bleistiftstrich macht das Kleine großartig und wesentlich. In der Darstellung wird hier dieser zufällige Baumbestand einzigartig und umfassend zugleich. Die blanken Stämme sind mit wenigen Linien sicher gepackt. Das flimmernde Laub kann Schatten spenden. Das kleine Blatt strömt etwas aus von dem beruhigenden Klang des kühlen Quellwassers und von der Stille im Grünen, die umfängen kann.

Diese Fähigkeit, Großes in der kleinen Welt, im „stillen Leben“ zu finden, prägt eine wesentliche Richtung der Kunst des vorigen Jahrhunderts. Adalbert Stifter hat in seiner Vorrede zu den „Bunten Steinen“ Bezeichnendes über dieses einzigartige Verhältnis von Großem zu Kleinem, vom Erfahren des Großen im Kleinen gesagt. Stifters Sätze erscheinen heute geradezu als Manifest und Schlüssel für diese Kunst. „Das Wehen der Luft, das Rieseln des Wassers, das Wachsen des Getreides, das Wogen des Meeres, das Grünen der Erde, das Glänzen des Himmels halte ich für groß; das einherziehende Gewitter, den Blitz, welcher Häuser spaltet, den Sturm, der die Brandung treibt, den feuerspeienden Berg, das Erdbeben, welches Länder verschüttet, halte ich nicht für größer als die obigen Erscheinungen, ja, ich halte sie für kleiner, weil sie Wirkungen viel höherer Gesetze sind.“ Und weiter schreibt er: „Da die Menschen in der Kindheit waren, ihr geistiges Auge von der Wissenschaft noch nicht berührt war, wurden sie von dem Nahestehenden und Auffälligen ergriffen und zu Furcht und Verwunderung hingerissen; aber als ihr Sinn geöffnet wurde, da der Blick sich auf den Zusammenhang zu richten begann, so sanken die einzelnen Erscheinungen immer tiefer, und es erhob sich das Gesetz immer höher, **die Wunderbarkeiten hörten auf, das Wunder nahm zu.**“

Stifter, der ja selbst auch malte und zeichnete, hat in seiner Dichtung diesem Prinzip künstlerische Gestalt verliehen. Er war der bedeutendere Künstler. Trotzdem bestehen im Ganzen zwischen dem sächsischen Maler und dem österreichischen Dichter Gemeinsamkeiten. Im Falle des von uns besprochenen Blattes ist sogar erstaunliche Nähe und Qualitätsentsprechung vorhanden. „Die Wunderbarkeiten hörten auf.“ Man nimmt nicht mehr „heroische“ großartige Anlässe, donnernde Wasserfälle, jäh aufragende Berggipfel, schroffe Felsen, tiefe Wälder, wie sie etwa noch zu Kochs Formenschatz gehörten. „Das Wunder nahm zu.“ Das Gesetz wird sichtbar. Im kleinen Anlaß wird ein Kosmos getroffen, den Richter als das Wahre erkennt. Diese Welt zu entdecken, freizulegen, von der falschen, lauten zu trennen, das ist, nach Richter, die Aufgabe des kritischen Künstlers.

*Franz Thälker & Sohn*

Tuchhandlung · Maßgeschäft

GEGRÜNDET IM JAHRE 1919

ESSEN, Brigittastraße 47 · Fernruf 772437

---



FÜR DIE WOHNUMG - FÜR S BÜRO

**Ruhr-Möbel**

Essen, Brigittastr. 9 · Ruf 770033



---

**EISEN-MEINRICH** SEIT 1867

Das Eisenwaren-  
Fachgeschäft

ESSEN, ANNASTRASSE 63/65 FERNRUF 77 27 73

---

BP Großtankstelle **Werner Grundmann** Kfz.-Meister

Großgaragen · Automobile · Inspektions-Dienste  
Wagenpflege · Zubehör · Reifendienst

**Essen · Annastraße 58-64 · Telefon 770941**

„Das Gesetz“ soll sichtbar werden, Jenseitiges im Diesseitigen, Göttliches in der Natur sichtbar werden.

Das ist immerhin typisch für die Romantik. Bei Richter ist es nicht „Unendlichkeit“ wie bei Friedrich, vor dessen Bildern einem „die Augenlider abgeschnitten“ zu sein scheinen, sondern es ist das Treffen des ganz anderen im Vertrauten, schließlich im Heimatlichen, das zum Quell der Wahrheit wird.

Auch hier also nicht die lockende Ferne, das Fremde, sondern das Alltägliche, das Dorf, der Garten und die kleine Stadt, in sonntäglicher Freundlichkeit. Und zutraulich, arglos und liebenswürdig sind seine Menschen. Am reinsten zeigt er sein Menschenbild in den Kinderdarstellungen. In der beliebten „Kindersymphonie“ der Essener Sammlung (Bild 2) fiedeln und flöten, singen und spielen Kinder wie in einem kleinen Orchester. Das große Leben spiegelt sich im Spiel der Kleinen. Es ist eine liebenswürdige, eifrig betriebene Imitation. Da gibt es die Posaune aus Stock und Gießkannenbrause, der Trichter wird zum kleinen Horn. Man folgt dem Dirigenten, der allen vorsteht. Nur die Kleine rechts kann sich schwer zwischen Kuchen und Ratsche entscheiden.

Alles geschieht in idyllischer Abgeschiedenheit, in einer Welt im Kleinen hinterm Wäscheplatz. Abgeschieden vom großen Leben, das sich so ernst und regelstark gibt, wird hier eine herrlich harmlose Persiflage zelebriert. Auch hier gibt es Regeln und Gesetze im Spiel, aber sie sind gelockert und werden in naiver



# Alexander - Buchhandlung

ANNEMARIE NIEFELING

die Buchhandlung a. d. Rüttscheider Brücke, Rüttscheider Str.162

Fernsprecher 44 49 75 Schrelbwaren: Rüttscheider Straße 199



## Wahre Preisvergleiche

dürfen wir nicht wegen bestehender Wettbewerbsgesetze anstellen. Sie aber dürfen es in unserem Geschäft **Essen, Alfredstr. 64**. Fordern Sie unverbindlich Auswahlendungen an, und überprüfen Sie unsere Qualität und Preise.

**Aus Direkteinkäufen in Persien** bieten wir an:

Echte Teppiche ca. 200 x 300 ab 680 DM

Echte Brücken ca. 120 x 200 ab 215 DM

Beachten Sie weiter unsere Groß-Auswahl in wertbeständigen alten Brücken zu unseren bekannt niedrigen Preisen.

Preise, die weit unter dem Wert liegen, dürften besonders auch für den Kenner von Interesse sein.

**Alfred Weier KG.** Groß- und Einzelhandel  
Essen, Alfredstr. 64, gegenüber der Caltex-Tankst., Ruf 794788

HÖLZER ALLER ART  
SPERRHOLZ  
LEISTEN, TÜREN  
SPANPLATTEN  
DÄMMLATTEN  
WAND-, BEKLEIDUNGS- U.  
KUNSTSTOFFPLATTEN

## HEINRICH CONRAD

HOLZHANDLUNG  
ESSEN-RUTTENSCHIED  
GERSWIDASTRASSE 48-54  
FERNRUF 7747 51/52

*J. Morgan*

vormals Essener Schirm-Fabrik  
Wilmsen & Morgan

Strümpfe Schirme Wäsche

Jetzt: Rüttscheider Straße 124  
Fernsprecher 77 35 61

**Fachgeschäfte**

**empfehlen sich**

Freude befolgt. Nicht dramatisch, sondern freundlich ist die Stimmung. Bei allem sind die Tiere gern dabei. Die zwei Hündchen fühlen sich wohl, die Katze umschmeichelt vertraulich die Arglosen, und die Vögel lassen sich furchtlos bei den Liebevollen nieder, die singen und spielen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Diese kleine Welt hinterm Rasenplatz, in der es nicht offiziell zugeht, wo der Garten nicht angelegt ist, wo Gras und Bäume, Unkraut und Ranken so da sind, wie sie geschaffen werden, wo man lebt, wie es Freude macht, bedeutet viel mehr als nur eine Genreszene.

Das Kind und seine Welt wurde zum Gefühlsidol des Biedermeier, bestimmte diese Welt bürgerlicher Romantik. Und so haben alle Menschen in den Darstellungen Richters etwas Kindliches — man vergleiche dazu auch etwa die Menschen eines Moritz von Schwind. „Eine harmlose, ahnungslos glückliche Welt, die nie den selbstgewählten Kreis maßvoller Daseinsfreude überschreitet“ (Hofmann).

„Spielt nur immer in guter Ruh,  
Spielt nur immer in Frieden.  
Die lieben Englein sehen Euch zu  
Und wollen Euch behüten.“

Dieser Kinderreim von Hey wurde von Richter illustriert. Der Sinn von Text und Bild geht aber weit über den speziellen Anlaß hinaus. Das arglose, einfältige Leben in Ruh und Frieden, dem die lieben Englein zusehen, ist ein allgemeines Ideal.

Gewiß gibt es auch im Schaffen Richters die Gefahr der biedermeierlichen Verharmlosung des Menschen, der Blumen gießt und die Welt Welt sein läßt, was Spitzweg belächelte und Wilhelm Busch spöttisch verlachte. Doch ist das dann nicht das Maßgebende, sondern schon Abgleiten. Richters beste Werke, zumal seine Handzeichnungen und Aquarelle, sind frei von niedlicher Verflachung. Gerade der Prüfende aus unserer bewegten und sich nicht gerade harmlos vorkommenden Zeit wird den Ernst feststellen und erleben können. Eine Beschäftigung mit Richter darf und wird heute keinesfalls ein Rückzug zum Harmlosen, ein Trost beim Niedlichen, eine Flucht vor den Tatsachen sein. Damit täte man nicht zuletzt Richter unrecht.

Besonders bei C. D. Friedrich gab es im Alltäglichen nichts Besonderes mehr. Seine Bilder bestehen mit ihrer tief sinnigen Weltlandschaft in grandioser, ferngerückter Einseitigkeit. So, wie der blonde Mann in der roten Jacke auf der Essener „Landschaft mit dem Regenbogen“ vor gewitterdunklem Land steht und hineinschaut, soll Friedrichs Betrachter vor dem Bild und vor der Welt stehen, anschauend, nicht eingehend, im stummen Dialog als „Mönch am Meer“. Die Welt wird zum Mysterium, zum Zeichen, das über sich hinausweist.

Richter fand uns das Besondere im Alltäglichen, Nahen, Heimatlichen wieder.

Schon Ferdinand Olivier hatte in seiner Kunst, z. B. in den „Sieben Gegenden aus Salzburg und Berchtesgaden, geordnet nach den sieben Tagen der Woche,



GLAS PORZELLAN  
HAUS- UND  
KÜCHENGERÄTE

**ESSEN**

Rüttenscheider Straße 38  
Fernsprecher 774270

W. K. G. angeschlossen

FOTO KINO

*Fuhrbach*

IHR FOTOHÄNDLER  
mit dem individuellen  
KUNDENDIENST

ESSEN SÜD

Witteringstraße 96 a (am Südkino)  
Fernsprecher 775573

Essen-Heisingen, Bahnhofstraße 12  
Fernsprecher 460956

Erfragen Sie unsere günstigen  
Preise für Foto-Arbeiten



Rüttenscheider Straße 52

Das Damenschuh - *Spezialgeschäft*  
mit der angenehmen Selbstwahl

verbunden durch zwei allegorische Bilder“ versucht, durch ein „Heiligen des menschlichen Wandels“ den Einklang zwischen Mensch und Natur wieder herzustellen. Jedes Bild Oliviers wird von dieser ernsten sittlichen Forderung bestimmt.

Richter sucht die Lösung in der harmlosen, liebenswürdigen Idylle. Er versucht, in seinen Stoffen „das Reine vom Unreinen“ zu scheiden. Und das Reine ist für ihn das Harmlose, in des Wortes eigentlicher Bedeutung. Seine deutsch-gemüthafte Schilderung der Landschaft hat er mit Schwind gemeinsam. Auch bei ihm findet man die „stille Seligkeit über die reiche Schönheit der Welt“. Doch spannt sich Schwind dann ins Märchenhafte, Zauberische. Seine Bilder sind oft gerade nicht mehr harmlos, seine Elfen manchmal bedrängt und bedrängend. Tief gehen seine Zeichnungen zu Mozarts Don Giovanni.

Der andere Künstler, der mit Richter oft zusammen genannt wird, ist Karl Spitzweg, bei dem im biedermeierlichen Gewande eine der Romantik immer zugestellte Eigenschaft erscheint: der romantische Humor, die Möglichkeit, bei aller gefühlvoller Hingabe, sich selbst zu belächeln. Dieser Humor ist die Folge großen Ernstes und eine Fortentwicklung des romantischen Prinzips der „mehreren Möglichkeiten“. Den Romantiker prägt ja die Schwierigkeit beim Eindeutigen. Er hat schon sein „Imaginäres Museum“. Ihn bestimmt die Wahlfreiheit unter verschiedenen Möglichkeiten. Aus dieser labilen Situation befreit der romantische Humor. Durch Lachen schwingt man sich ans andere Ufer, zu neuen Gesichtspunkten. Im Zwiespalt zwischen der Welt des Menschen und der großen freien Natur lacht Spitzweg. Das Lachen befreit diesen biedermeierlichen Altersgenossen Daumiers für einige Zeit von dem Problem, das die ganze romantische Malerei bedrängte und beschäftigte.

Das gab es bei Richter nicht. Das war kein Weg, den dieser ernsthafte Künstler beschreiten konnte, um das „wahre Wesen“ zu treffen. Und trotzdem würde man Richter verkennen, wenn man seinen Humor übersähe. Auch dabei ist er liebenswürdig, arglos und geht zu Herzen. Sei es das kleine Mädchen mit Kuchen und Ratsche in der „Kindersymphonie“ mit dem er einen Gewissenskampf — muß es sein, es muß sein — kindlich verspielt persifliert, sei es die Kindersymphonie im Ganzen, in allen seinen Darstellungen, die ja die unbelastete, freundliche Seite der Welt zeigen, gibt es viel zu schmunzeln. Richters Kunst ist keine trockene Lehrkunst.

Er zeigt freundlich und versucht nicht für eine Weltanschauung zu werben. In dieser Kunst ist Weisheit, und der Weise lächelt auch.

Zwischen Koch und Friedrich, den früheren deutschen Romantikern, neben den Nazarenern, steht er dem Biedermeier nahe. Der tiefgründigen, tragischen Romantik der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts steht er grundsätzlich ferne.

Gerade das aber ist das Kunstvolle an seiner Kunst, daß sie so leicht erscheint.

Jürgen Schultze



## *Haarfärben*

nur im Fachgeschäft **SCHUREN**  
**ESSEN**, Kahrstraße 7  
Ecke Rüttenscheider Straße  
Fernruf 774435

## *Hans Schützeberg*

MALERMEISTER

**MALEREI ANSTRICH  
VERGLASUNG**

ESSEN Klarastraße 19, Fernruf 771339

## *Blumen-Nestler*

ESSEN · Rüttenscheider Straße 88  
Fernruf 78263

Das größte Unternehmen  
dieser Branche in Rüttenscheid  
Meine Auslagen sagen alles  
Meister-Fachbetrieb · Mehrere Auszeichnungen  
Über 30 Jahre zuverlässiger Fleurop-Dienst





## Die Bauerschaft Rütterscheid

### 2. Teil: Die Lage der Höfe

Im 8. bis 10. Jahrhundert hatten sich in dem früheren Grenzwald, dem Chaisi- oder Heissiwald, Rodungszentren gebildet. Etwa im 13. Jahrhundert setzte nun eine neue Besiedlung ein. Wie und wann genau in Rütterscheid weitere neue Höfe gegründet wurden, ist nicht bekannt. Um 1250 werden 4 Höfe in „Rugenscede“ mit den Abgaben von 12 Malter Gerste und 2 Pfennig als Unterhöhe des Werdener Probsteihofes Raadt aufgeführt, ohne allerdings namentlich genannt zu werden. Nur vom Ridderhof ist dies aus späteren Nachrichten bekannt.

Um das Jahr 1150 herum war der adelige Hof Raadt, dessen Sohlstätte\* vor dem Westende des heutigen Flughafens liegt, im Besitz zweier Brüder namens Arnold und Adelbert, die zu den Vornehmen des Landes gehörten und uns als Teilnehmer des Landgerichts bekannt sind. Diese beiden übertrugen damals dem Kloster Werden einen Teil ihres Güterverbandes, offenbar einschließlich des Herrenhauses. Diese Übertragung bildete die Grundlage für die Errichtung des Frohnhofes Raadt, der „villicatio“ in Rode. In ihm wurde nun ein großer Teil der Besitzungen zusammengefaßt, die das Kloster Werden auf der nördlichen Ruhrseite besaß: in Meiderich, Eppinghofen, Winkhaus, Fulerum, Merscheid, Menden, Saarn, Ikten, Kettwig, Berchem, Schuir, Meckenstock, Raadt und auch Rütterscheid.

Ein Teil von ihnen blieb auch später gebietsmäßig bei der Abtei Werden, indem er in den Werdener Gerichtsbezirk einbezogen wurde: Kettwig, Roßkothen und Schuir, die Teile, die bis heute Werdener Mundart sprechen. Die Hauptmasse gelangte gebietsmäßig an die Herrschaft Broich und kam damit in das Mülheimer Sprachgebiet. Allein Rütterscheid ist dagegen landesherrlich an das Stift Essen gekommen, wie, wird später noch aufgezeigt werden. Die Lehnsrührigkeit ging trotzdem immer noch nach Werden bis zur Auflösung der feudalen Bindungen im Jahre 1802. Kirchlich gehörte Rütterscheid lange noch zum Kirchspiel Kettwig (Karte der Bauerschaft Rütterscheid um 1800).

Den **Stenshof** haben wir schon kennengelernt. Er lag auf dem Plateau im Winkel des Mühlenbaches und der Kreuzenbecke am Rande der Sommerburg. Er liegt inmitten der Rütterscheider Bauerschaft, und das „Romanische Haus“ war höchstwahrscheinlich der Sitz des ursprünglichen Rodungszentrums. 1386 wird er namentlich zum ersten Male genannt. Im genannten Jahr wird ein Hinricus Vrowenloff (Heinrich Frauenlob) mit dem „Steynhus“ belehnt. Aus dem Namen Steynhus bildete sich Stenus, Stenes, Stinnes, Stins und Stens.

\* Sohlstätte = Grundstück mit Berechtigung, darauf ein Haus zu bauen.



für „bereit“. Das bedeutet, daß der Hof ständig ein gesatteltes Pferd, ein Reidepferd, auf Abruf bereit zu halten hat. Im Jahre 1665 hören wir von der Abgabe eines Kurmutspferdes.

U. a. ein Reidepferd zu stellen hatte auch der Hof „**Schulte im Hove**“ (Schollengut = Schultengut oder auch Bischopsgut genannt). Im Jahre 1344 ist ein Wene-marus Haeleick mit dem „**Bischopeshus**“, im Jahre 1399 ein Hinricus Landsbergh mit dem Gut „**then Hove**“ und im Jahre 1484 der Essener Ratmann Johann Steynhus mit dem „**Schollengut**“ behandelt. Der Hof scheint seinen Namen aus der Zeit zu haben, als die ersten Höfe zum Oberhof Raadt gehörten. Der „Schulte“ hatte wahrscheinlich die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß der Zins oder die Abgaben an den Oberhof pünktlich von den benachbarten Höfen zu den festgesetzten Terminen auf den Weg kamen, oder auch kleinere Streitigkeiten zu schlichten, kurz gesagt, für Ordnung zu sorgen, denn Lehnsträger und Oberhof waren weit weg. Das Gut „Schulte im Hove“ lag in der heutigen Gruga. Auf seinen Grund-mauern steht jetzt der Betriebshof der Grugabahn.

Auf der Westseite des Baches stand neben der Norbertstraße der **Overbecks-**oder **Beckmannshof**. Er wird auch **Overkamps-** oder **Kampmannshof** genannt. Von ihm wissen wir eigentlich wenig. Von ihm hören wir erst aus dem Jahre 1554.



Montagshof - erbaut 1747 - abgebrochen 1905

## Tapeten Russ

Farben · Lacke · Bodenbelag

Essen-Rüttenscheid

Rüttenscheider Str. 90 · Telefon 771200

*...immer frisch und adrett*

## NORGE

Automatische Reinigung

Essen - Rüttenscheid

Rüttenscheider Str. 127 · Ruf 79 65 80

---

Die Modefrisur in Schnitt, Form und Farbe

MODEFRISSEUR

## Wiersdorf

Das Fachgeschäft für moderne Haarpflege und Parfümerie

Essen · Rüttenscheider Straße 169 · Fernsprecher 774941

---

## Walter Ölschläger

EIGENE GOLDSCHMIEDEWERKSTÄTTE

*Juwelen \* Silber \* Uhren*

RÜTTENSCHIEDER STRASSE 107

---

## Musik-Heberlein

Ihr Fachmann und Instrumentenbaumeister

Große Auswahl  
in allen  
Musikinstrumenten  
Noten  
Schallplatten

Das leistungsfähige Spezial-Instrumentengeschäft

Günstige Zahlungsbedingungen

mit eigener Werkstatt

Essen, Rüttenscheider Str. 56, Am Rüttenscheider Stern, Ruf 79 58 19

Der **Kammannshof** lag dicht daneben und dürfte vielleicht ein Abspieß des Overbeckshofes sein. Ob aus einer Leibzucht\* oder direkt als Abspieß für einen Nachkommen gegründet, ist unbekannt. Vermutlich bildete sich aus Kampmann der Name Kammann.

Im Mühlbachtal stand die **Brandsmühle**. Die erste Erwähnung stammt aus dem Jahre 1406. Wir erfahren aus den Belehnungen, daß die Brandsmühle zusammen mit einem anderen Hofe, der „**Vastelabendshove**“, belehnt wurde. Vermutlich wurde der Fastelabendshof durch einen Brand vernichtet und der später dort errichtete Hof mit der Mühle für die Rüttenscheider Bauern — in jenen Jahren herrschte Mahlzwang — als Brandsmühle bezeichnet.

Vastelabendshof ist für uns eine merkwürdige Bezeichnung, die aber tatsächlich mit Fastnacht etwas zu tun hat. Die Fastnacht war früher keine private Angelegenheit, sondern war mit dem öffentlichen Brauchtum verbunden. Wir kennen in Essen noch einige andere Höfe mit beziehungsreichen Namen, wie Dandelershove zu Heide und die Pickelherings- oder Mummerdeshove zu Stoppenberg. Der Dandeler ist der Spaßmacher ebenso wie der Pickelhering oder Mummert. Diese Höfe hatten also wohl einmal ein öffentliches Amt bei der Begehung der Fastnacht.

Die Fastnacht war eine öffentliche, ernsthafte Begehung der bürgerlichen Gemeinde, bei der der ganze Gebrauch und die Pflichten der Bürger in gewichtiger Pergamentsrolle aufgezeichnet wurden. Es ging dabei um die „Spende“, die große Kerzenspende des einzelnen und der Gesamtheit. Wie aus Essen und Steele bekannt ist, war jeder Bürger schuldig, seine Spende zu bringen, bei Strafe der Ausstoßung aus der Bürgerschaft nach dreimaliger Versäumnis. Das ist alles genossenschaftliches Brauchtum und stammt aus ganz alten Zeiten, aus der vorchristlichen Zeit, als die örtlichen Gruppen sich noch in einer durch den Ahnenkultus und das Gedächtnis der Toten verbundenen Opfergemeinschaft zusammenfanden. Aus diesem Brauch hat sich auch in den Dörfern die Nachbarschaft mit ihrer Totenlade und Sterbekasse entwickelt, in den Städten die Gilde und auch die Hanse.

Der ursprünglich vorchristliche Brauch wurde wie so vieles dann in den Festkalender der Kirche eingegliedert und mit neuem Sinn erfüllt. Nun begann diese Festzeit, die die bürgerliche Gemeinschaft stiftete, am Lichtmeßtage, indem die Kerzen, die alten Sinnbilder des Totendienstes, kirchlich geweiht wurden. Um Lichtmeß (2. Februar) begann man in Stadt und Land, die Kerzen zu bereiten. In Essen geschah es um 1400 im Rathause. „Up saterdach vor Vastelavend maken wi de kerssen“, bestimmt das Steeler Weistum von 1549. Auf dem Lande bereitete man die Kerzen im Lichtmeßhaus, einem dazu bestimmten Hofe. Es scheint so, als habe die alte „Vastelabendshove“ diese Funktion gehabt.

\* Leibzucht = Altenteil.



## Ihr Kaufhaus am Limbecker Platz

### 2 Park-Etagen

Die Parkgebühr wird  
in allen Abteilungen  
voll vergütet

Vollklima-Anlage  
im ganzen Hause  
sorgt für wohltuende  
Temperatur

Essens größter  
Supermarkt  
bietet immer  
etwas Besonderes

**KONSUM-ANSTALT FRIED. KRUPP**

Im Westen lagen an der Kreuzenbecke am nördlichsten der **Hülmannshof**, der zuerst Scharrenhüls hieß. Im Jahre 1344 wurde ein Johannes Scharrenhüls mit den Gütern **Scharrenhüls** und **Kaldensiepen** belehnt.

Der Name Scharrenhüls — scara, Schare, Schern = Kerbe — ist zweifellos fränkischen Ursprungs. Er findet sich auch in Zusammensetzungen an den Gauen. Die Sitte, in Grenzbäumen Kreuze einzukerben, war allgemein verbreitet. Da der Bach im Nachtigallental heute noch den Namen Kreuzenbecke trägt und die Grenze zwischen dem Werdener Gebiet und der Herrschaft Broich bildete, verstehen wir auch den Namen. Hüls ist der einheimische Name für den strauchartigen Baum, den Ilex. Er wird auch als Hülsenkrabbel bezeichnet.

Das Gut **Kaldensiepen** wird auch später mehrfach erwähnt und immer mit dem Hülmannshof zusammen belehnt. Der Hof selbst scheint schon früh verschwunden zu sein, und die Belehnung hat sich nur noch auf die Ländereien erstreckt. Wie aus späteren Landmatrikeln ersichtlich ist, wurden diese Ländereien auf den Hülmannshof und die Brandsmühle aufgeteilt. Wo dieser Hof stand, wissen wir nicht, Wahrscheinlich lag er zwischen den beiden genannten Gütern, etwa an dem Tälchen oder Siepen, durch den der Schleifkottenweg von der Sommerburgstraße zur Bahnlinie hinabführt.

Weiter südlich am Nachtigallental lag der Hof **Kersebaum**. Er war mit 17 Morgen der kleinste Hof dieser westlichen Höfegruppe. 1363 wird er als Ritterlehen genannt, und der Belehnung ging von Wyne van Boderike (von der Stiftsessener Borgsmühle an der Wickenburgbrücke im Mühlbachtal) an Borchard Kukulshem über. Dieses Dienstmannen-Gut (Dienstmannen sind die ritterlichen Ministerialen der Abtei) galt als „Botenlehen“. Inhaber solcher Botenlehen waren verpflichtet, Aufgebote des Landesherrn, also in diesem Falle des Abtes von Werden, an seine Vasallen zu übermitteln, in Werden insbesondere im Falle der Weihung und Thronbesteigung eines neuerwählten Abtes. Sie erhielten für dieses Ehrenamt besondere Zuwendungen. Der Hof Kersebaum (= Kirschbaum) stand am Ende der heutigen Lührmannstraße, zwischen dieser und der Straße Altenau.

An der Sommerburgstraße, gegenüber der Einmündung der Straße Lührmannwald, stand der Hof **Wortberg**. Der Ursprung des Namens ist nicht ganz ersichtlich. Um 1400 wird der Hof als ritterliches Lehngut vom Werdener Abt an den Essener Patrizier Meinrich Hemelstöter (= Himmelsstößer) vergabt. Genannt wird dabei die „**Schurhove**“.

Dieser **Schurhof** oder **Mechtelenberg** war ebenfalls ein Werdener Dienstmannenlehen. 1412 heißt es in einer Lehnurkunde des Gutes „Schuyrhus“ „... de ansedel des Gutes heisst dat guyt them Woertberge...“. Demnach scheint dieser Schurhof der eigentliche und ältere Hof, das Hofgebäude aber auch früh verschwunden zu sein. Die Essener Kanoniker brachten ihn 1419 durch Kauf in ihren Besitz. 1436 verpachtete das Kanonikerkapitel den Hof an einen Essener Bürger, der sich natürlich vom Werdener Abt behändigen lassen mußte. Ein Drittel der Behändigungssumme trug das Essener Kapitel, das auch den schuldigen Zins für den Schurhof an den Wortbergshof entrichtete. Um die Mitte des

# Theodor Neher

*Die Buchhandlung mit persönlicher Beratung für*

**Schulbücher Fachbücher  
Romane Politik Kunst  
und Geschenkliteratur**

**Essen Rüttenscheider Str. 75 Ruf 773536**

Parkplatz für 50 Wagen: Annastraße

seit  60 Jahren

**TEPPICHHAUS KRUYK**

Deutsche Markenteppiche

Teppichboden von Wand zu Wand

Rheumalind Schlaraffia Profilia

ESSEN Rüttenscheider Str. 159

Fernsprecher 7718 80



## Seifen-Dietrich

Das altbekannte Fachgeschäft für

*Seifen, Parfümerien, Bürsten, Haushaltswaren*

**Zentrale Essen-Rüttenscheid**

Rüttenscheider Straße Ecke Christophstraße



15. Jahrhunderts war der Essener Kanoniker Johann van Schuren mit dem Schurhof behändigt. Danach wird er nur noch mit dem Wortbergshof zusammen belehnt. Es scheint sich dabei aber nur noch um die Ländereien gehandelt zu haben. Wo er gestanden hat, ist unbekannt. Aus den schriftlichen Unterlagen kann lediglich gedeutet werden, daß das „Schuyrhuys“ auf dem „Schuyrenfeldt“ südlich von Wortberg auf der Hügelkuppe lag.

Hart an der Grenze, an dem Rüttenscheid, Bredeney und Haarzopf zusammenstießen, lag noch der Kotten **Dellmann**. In der Landmatrikel von 1668 heißt es bei Kammann unter Aufführung der Ländereien „... die Delle darauff Herman auf der Delle Ein hauß gebauet...“. Diese Hofstelle lag im Nachtigallental. Heute geht der Waldweg darüber, und nur noch eine Mispel zeigt, daß hier ein Kotten stand, der anscheinend in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verschwunden ist.

Hier haben wir nun die Lage der Höfe der ursprünglichen Bauerschaft Rüttenscheid kennengelernt. Die Höfe verschwanden erst in unseren Tagen. Nur ein Hofgebäude steht noch, der Hülsmannshof, bekannt unter dem Namen „Bauer Barkhoff“.

Wird fortgesetzt!

---

**Immer wie neu bleibt Ihre Kleidung  
durch regelmäßige Reinigung bei**

**Himmelreich**  
**FÄRBEREI • CHEM. REINIGUNG • KLEIDERBAD**

HAUPTGESCHÄFT RÜTTENSCHIEDER STRASSE 94 · FERNSPRECHER 772257

Filialen und Annahmen in allen Stadtteilen



2 KÜRSCHNERMEISTER

*A. Jetermeyer*  
& SÖHNE · KG.

*Elegante Pelzmoden*  
MODERNE KÜRSCHNEREI

ESSEN Zweigertstraße 13 Fernruf 7749 03

*Hans Peters, Essen-Rüttenscheid*

- Elektro-Installationen
- Reparaturen
- Beleuchtungskörper
- Elektrogeräte

ESSEN Gummertstraße 18 Fernsprecher 4449 23

## Über die Grünflächen der Stadt Essen

Vorabdruck aus dem „Essener Wanderführer“

Der Bergbau gehört wie die Seefahrt zu jenen Tätigkeiten des Menschen, die ihn die Natur als sein großes Gegenüber besonders eindringlich erkennen lassen. Er sucht, ihr seinen Willen einzuprägen, und gewahrt dabei alsbald den Rahmen, in dem sie dies erlaubt.

Mit dieser Erfahrung läßt sich die Hinwendung zur Natur begründen, die der Bevölkerung des Ruhrgebietes eigen ist, denn der Bergbau hat hier nach wie vor Bedeutung. Aus dem Gegensatz zur Arbeitswelt der Industrie wird die Naturverbundenheit genährt, aber auch aus einer Reizfülle und Mannigfaltigkeit der Landschaft, welche sich in Wäldern, Wiesen und Äckern ebenso zeigt wie in kunstvollen Parkanlagen und Bürgergärten.

Nur wenigen Fremden ist bekannt, wie bevorzugt der Essener Raum in dieser Hinsicht ist: Eigenartige Ausformungen der Erdoberfläche, fruchtbarer Boden und günstiges Klima gaben die Grundlagen, auf denen der wirtschaftende Mensch mit seinen Zielsetzungen und Sinngebungen eine Kulturlandschaft gestalten konnte, die bis heute trotz weitgehender Bebauung das Bild unserer engeren Heimat bestimmt. Wer vermutet schon im Essener Norden so liebliche Landstriche wie den Waldpark am Schloß Borbeck und gleich westlich davon die Waldwiesen im Tal der Düsterbeke, des Pasmühlenbaches, des Hagedornbaches und das weite Tal von Lepkes Mühlenbach an der Mülheimer Stadtgrenze? — Wer kann hoffen, noch eine landschaftliche Schönheit vorzufinden, wo der Rhein-Herne-Kanal als technisches Bauwerk\* an die Stelle des weiten Emscherbruches getreten ist? — Und dann in Stoppenberg das Hallo, eine bewaldete Erhebung, die wie der Mechtenberg im Stadtteil Kray und der Sessenberg am Ostrand der Altstadt zu einer Gruppe erdgeschichtlicher Flußterrassen gehören mag, die jetzt noch die Flurlandschaft wie die Stadtlandschaft gliedern und überschaubar machen. Auch Altenessen weist in seinem Ortskern mit dem Kaiser-Wilhelm-Park eine Besonderheit auf. Nennen wir ferner als innerstädtische Anlagen den Nordpark, den Stadtgarten, den Moltkeplatz, den Westpark und den Haumannshof oder den Grünzug, der von Holsterhausen bis zum Lindengut in Rüttenscheid sich erstreckt, dann weiter draußen in Freisenbruch den Bergmannsbusch, den Stadtgarten in Steele, den Volksgarten in Kray, den Südostpark in Überrauch, die Anlagen in Kupferdreh, Werden, Bredeney, die Waldtäler des Mühlenbaches, des

\* siehe hierzu „Der Wanderweg am Rhein-Herne-Kanal“, hrsg. vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen in Verbindung mit dem Wasser- und Schiffsamt Duisburg-Meiderich.

Steinbaches und so fort. Welch Reichtum an unterschiedlichsten Naturbildern und Erlebnismöglichkeiten ist mit jedem Namen aus dieser Reihe von Stichworten verbunden! —

Ein besonderer Hinweis gebührt in dieser Aufzählung dem Walde, der in Streulage über das gesamte Stadtgebiet annähernd gleichmäßig verteilt, in großen zusammenhängenden Flächen jedoch nur im Süden zu finden ist. Standortgerechte Baum- und Strauchgesellschaften aus Buche, Eiche, Ahorn, Linde, Hasel, Weißdorn, Ilex usw. herrschen allgemein vor und bilden auffallend schöne und ausgedehnte Bestände im Heißwald mit dem neuen Wildgehege, im Kruppwald und im Stadtwald mit dem Vogelpark; auch der Schellenberger Wald mit den einmaligen Ilex-Beständen, die unter Naturschutz stehen, sodann die Hammer Mark, der Pastoratsberg in Werden und die westlich anschließenden Wälder im Pfeiferbachtal dürfen hier genannt werden.

Eine Beschreibung der Schönheiten und Eigenarten dieser Forsten, die als Erholungswald naturgemäß bewirtschaftet werden, würde zu einem umfangreichen Verzeichnis führen, dessen Entdeckung hier lieber dem genießenden Wanderer überlassen sei; denn gut gekennzeichnete Wanderwege sind genug vorhanden. Sie verbinden Grünanlagen in der Innenstadt, durchziehen Kleingartenanlagen, Feldmark und Wald und führen mit einigen Hauptverbindungen bis ins Sauerland. Vor allem liegt ein Netz von Wegen um den in die Ausläufer des Bergischen Landes tief eingeschnittenen, 12 km langen Baldeney-See, der in seiner Schönheit als Kleinod des Ruhrgebietes bezeichnet werden darf und Erholung ebenso dem spendet, der sinnend schaut, wie auch dem, der ihn umwandert oder sich an seinen Ufern oder auf seinem Spiegel tummelt. Überhaupt ist die Ruhraue von besonderem Reiz, und die bekannte Lobpreisung des Fürsten Pückler, der von einer anmutigen und sanften Natur, von heiterer Einsamkeit und der Kraft schenkenden Frische dieser Landschaft sprach, bestätigt sich auch dem Zeitgenossen.

Diese Zeilen wollen nicht Sinn und Ausdruck des Essener Erholungsgrüns eingehend beschreiben oder die hervorragenden Ausgleichsmöglichkeiten, die die Natur zur großstädtischen Lebensweise bietet, ausführlich darlegen. Solch Unterfangen würde allein ein Buch füllen, denn außer den genannten Grünflächen müßte dabei auch besonders der Friedhöfe mit ihrem zweifellos wichtigen Erholungswirken gedacht werden, es müßten ferner die über 300 Kinderspielplätze gewürdigt, die Tummelplätze, Sportanlagen und Freibäder zumindest genannt werden, denn auch sie sind in die Landschaft eingebettet und gehören zu einem vollständigen Bild der Essener Grünanlagen. Ein Verständnis ihrer allgemeinen Merk- und Wirknale läßt sich trotz fehlender Ausführlichkeit jedoch in der Betrachtung eines beispielhaften Parkes gewinnen, und so sei hier die Große Ruhrländische Gartenbau-Ausstellung erläutert, die seit ihrer Gründung vor 35 Jahren unter dem abgekürzten Namen GRUGA als Inbegriff für bedürfnisgerechte Grünanlagen gilt.

Über die Vorgänge, die zu dieser Gründung im Jahre 1929 führten, wie über die Wandlung dieses Volksparkes im Laufe der Jahrzehnte kann an anderer Stelle nachgelesen werden\*; hier ist von jenem neuen Bilde zu berichten, das unter der Leitung des Verfassers gegenwärtig entsteht und zur Bundesgartenschau 1965 erstmalig sich zeigen wird.

Der neue Park setzt sich aus der alten GRUGA, dem städtischen Botanischen Garten und einem Erweiterungsgelände zusammen und wird annähernd 80 ha Fläche umfassen. Vielseitige Nutzungsmöglichkeiten sind vorgesehen, damit das kostbare Land für jedermann Erholung bietet und nicht nur Ort der Selbstdarstellung des Gemeinwesens, „gute Stube“ Essens, sondern auch ein Park für den täglichen Gebrauch werden kann.

Der Besucher wird am Haupteingang von einem großen Wasserspiel eindrucksvoll begrüßt. Noch haben sich die Wege nicht verzweigt, und so marschieren auch die Blumen in sehr farbigen, großen Kolonnen auf. Diesem lauten Auftakt ist die Wiese am Großen Blumenhof bewußt entgegengestellt. In ihrer sachten Schwingung wirkt sie beruhigend und gleitet zu den Platanenterrassen, dem Vorgelände der Ausstellungshallen oder führt an der Vogeldelle mit den Kinderspielplätzen für die verschiedenen Altersklassen vorbei zu den Farbenterrassen, die mit ihren Tulpen- und Sommerblumenbeeten, mit Mauern und Pergolen, mit Brunnen und gestaffelten Sitzplätzen wiederum ein Ort auffallenden Geschehens sind und zum Verweilen einladen.

In der Nachbarschaft der Farbenterrassen liegt die Ausstellung „Heim und Garten“ mit ihren Mustergärten und angedeuteten Häusern; dann etwas weiter kommt der Besucher zum Aquarium, zu den Pflanzenschauhäusern und dem Terrarium.

Zur heimischen Natur gesellen sich in diesen Bauten tropische Fauna und Flora, die einen Eindruck von der ganzen Fülle des Naturgeschehens vermitteln und den Betrachter zu frohgemutem Naturkundeunterricht einladen.

Der Vorplatz dieser Gebäude ist ein wichtiges Wegekreuz, entsprechend weitläufig und auffallend ist es gestaltet. Von hier aus gelangt man zum Grugaturm, von dessen Plattform sich ein wundervoller Rundblick in den Park auftut. Wenngleich die bescheidene Höhe von 28 m nicht gerade großmächtig anmutet, so ist doch ihr Vorteil offenbar: Bewegung und Gestalt des Geländes gehen dem Blick nicht verloren, der Park wird nicht zu einer Landkarte, Berg und Tal sind eindeutig zu erkennen; Blume, Strauch und Baum, die schöne Pflanzenwelt und das Leben und Treiben auf Wegen und Plätzen können aus dieser Höhe noch beobachtet werden. So bleibt die Verbindung zum Park erhalten; die weniger schönen Industriestätten der Nachbarschaft aber sind dem Blick entzogen.

\* siehe hierzu KLAUSCH, H., in Jahrbuch 1963 Essen-Rüttenscheid, S. 63 ff., Das neue Bild der Gruga; ders. in „Die Heimatstadt Essen“, Jahrbuch 1963/64, S. 93 ff., Gruga, Blumengarten an der Ruhr, Stufen der Entwicklung; ders. in „Neue Ruhr-Zeitung“, Sonderbeilage vom 29. April 1964, Betrachtungen über einen Volkspark.

Führendes Fachgeschäft  
für modische und fußgerechte Damenschuhe

**Walter Schmidt**

Krawahlstraße 4 43 ESSEN Telefon 773505

Verkauf moderner Gesundheitsschuhe

Zurichtung von Konfektionsschuhen

Fußstützen und Einlagen nach Maß

Orthopädische Maßschuhe

Reparatur in eigener Werkstatt

Ausführung sämtlicher orthopädischer Arbeiten

Lieferant sämtlicher Krankenkassen



**HEINZ REINDERS**

UHREN SCHMUCK BESTECKE

Rüttenscheider Straße 164, Ruf 444563

**ZentRa**

für Sport und Arbeit



**Pelze**

*herbert Sommer*

Kürschnermeister

Große Auswahl in Jacken, Mänteln, Colliers und Besatzfellen  
Elegante Maßanfertigung . Reparaturen

ESSEN RÜTTENSCHIEDER STRASSE 102 RUF 793297

*Blumen - Möller*

66 Jahre in Rüttenscheid

Essen Rüttenscheider Straße 68 · Fernruf 772960

Ihr zuverlässiger Lieferant · Fleurop-Dienst

Vom Vorplatz des Terrariums führt ein anderer Weg zum Rosengarten, dessen Pergolen und Wasserbecken eine Anzahl von Rosenbeeten umschließen, auf denen jeweils die schönsten Neuzüchtungen gepflanzt werden. Gleich neben diesem Garten der Rosenneuheiten liegt der Musikgarten; aus seinem spitzen Pavillon tönen täglich Konzerte, welche auch jene Musikliebhaber anlocken, die sonst weniger gern die „grüne Freiheit“ der Natur aufsuchen.

Wenn wir das Wegenetz weiter verfolgen, so kommt bald ein Gartenteil in Sicht, der in seiner zwingenden Gestalt weit ausstrahlt und andere Nebengärten bedingt, sich jedoch auch in die bewegten Geländeformen zwischen Kranichwiese und unterem Waldtal einschmiegt. Es ist die amphitheatralisch geöffnete Dahlienarena mit ihren Tulpen-, Dahlien- und Staudenpflanzungen. Auch sie spricht den Besucher so an, daß er sich an der wohlgeordneten Natur erfreut, daß Stimmungen und Empfindungen in ihm wach werden, daß schließlich die Erkenntnis über den Bildungswert der Natur reift.

Noch etwas anderes läßt sich mit der bisherigen Schilderung verdeutlichen, nämlich die Notwendigkeit rhythmischer Gestaltung: Mit einer Folge von Garten- und Parkräumen, die in Sinn und Ausdruck verwoben sind, können am ehesten Spannung und Neugier geweckt und erhalten werden; der Wechsel zwischen vergleichsweise ruhigen, erlebnisärmeren Wiesen und Waldflächen mit streng architektonisch gestalteten, erlebnisreichen Gartenräumen wird zur besten Vorlage für einen Volkspark, der die Menschen anziehen, sie anregen, unterhalten und zu eigenem Tun führen soll und trotz beträchtlicher Größe notwendige Wiederholungen nur in gewandelter Form bringt, um Langeweile zu vermeiden. Diese Erfahrung führt direkt zu Bild und Inhalt der Gestaltungen des Erweiterungsteiles, der über Wege entlang des Großen Waldsees im Margarethental mit der alten GRUGA verbunden ist. Unterwegs bieten die verschwiegenen Plätze und stillen Pfade des unteren Margarethentales zahlreiche Vereinzelungsmöglichkeiten mit dem besonderen Genuß, den das Einnisten in wuchskräftige, prächtige Pflanzenbestände schenkt. Die Flanken des aufgestauten Sees sind mit wahren Rhododendronwäldern besetzt, denn diese Pflanze der Moore und Heiden gedeiht im milden Lehm unserer Böden besonders freudig. Welcher Kenner ist nicht von der Blütenpracht der immergrünen Rhododendren und der zarteren Azaleen entzückt? —

Als Hauptmerkmal des Erweiterungsgeländes zeigt sich dem Besucher, daß er zu eigenem Tun aufgefordert wird; in Spiel und Sport soll er sich handelnd beteiligen. So kommt zum Erlebnis des Ergehens und Erwanderns der Naturschönheit die Befriedigung, welche aus der eigenen gelungenen Leistung erwächst.

Vom großen Waldsee aus, der auch von den Aussichtsterrassen am Osteingang zu erreichen ist, wendet sich der Weg zu den sogenannten Freizeiterrassen, deren Name zwar modisch zeitgebunden ist, dennoch aber hinreichend genau aussagt, daß hier Beschäftigungsmöglichkeiten geboten werden, die die Freiheit erfordern, sich Zeit zu nehmen. Wer sich im Lesegarten in ein Buch versenken

will, braucht eben viel Zeit. Wer Tischtennis oder Schach spielt, braucht rasche Auffassungsgabe und Geduld, aber auch Zeit. Auf den Kneippgarten mit seinen entsprechenden Einrichtungen trifft diese Voraussetzung ebenso zu, wie auf das große Wasserbecken, das den Schiffsmodellbauern dient; sie trifft zu auf den Sandelplatz für Kleinkinder, auf das Freilandterrarium und schließlich auch auf den Pergolagarten, von dem aus sich ein schöner Blick über ein anmutiges Wiesental öffnet, das zum Liegen und Tummeln einlädt. Auch das benachbarte Freibad ist vom Pergolagarten aus zu sehen; in breiter Front begrenzt es den Park und bietet sich zugleich als Ergänzung zu anderem sportlichen Tun an, wenn gleich es von der GRUGA getrennt ist.

Das Erlebnis weiterer Teile dieses großen Erholungsgebietes erfordert zwar auch freie Zeit, doch werden im Verlauf unseres Rundganges nunmehr geschlossene Spielplätze angeboten. Da gibt es ein großes Kinderparadies mit Indianerdorf, Ritterburg, Sandelecken, Schifflligraben und Ponyreitplatz, weiter dann eine Fläche für Feder- und Ringtennis, für Boccia und für Kleingolf, schließlich reihen sich eine große Rollschuhbahn, mehrere Tennisplätze und wiederum eine große Liege- und Tummelwiese mit zahlreichen Sitzplätzen in Rosen- und Staudenrabatten am Hauptweg auf.

Im großen gesehen, leitet dieser Hauptweg um einen alten Friedhof herum, der mitten im neuen Park liegt und erhalten bleibt. Solche Gegebenheiten erschweren oft die Planung, können aber auch zu reizvollen Lösungen führen. Häufig erwähntes Beispiel hierfür ist die Verwendung alten Baumbestandes. Die Planung richtet sich auf ihn ein, und dennoch müssen manche Bäume fallen, weil neue Durchblicke zu öffnen oder Wege an eine bestimmte Führung gebunden sind, weil einfach ausgelichtet werden muß, damit die verbleibenden Bäume sich mächtiger entwickeln können usw. Hingegen bringt das Fehlen alten Baumbestandes den Gartenarchitekten oft in Bedrängnis, denn seine Planungen beziehen sich natürlich auf die Zukunft und daher auch auf ausgewachsene Bäume; zur Pflanzung aber stehen oft nur Jungpflanzen bereit. An das Vorstellungsvermögen der Besucher werden daher oft große Anforderungen gestellt. Damit läßt sich zeigen, wie unmittelbar der Gärtner auf die Gunst der Natur angewiesen ist, wie sehr zu seinem Handwerk Zuversicht und Warten gehören.

Tatsächlich waren in der alten GRUGA zahlreiche Bäume im Sinne dieser Erläuterungen hiebsreif, im baumarmen Erweiterungsgelände jedoch mußte jedes Zweiglein gehütet werden, während im Botanischen Garten wiederum Lichtungen erfolgten, damit aus den dicht stehenden Bäumen und Sträuchern „Pflanzenpersönlichkeiten“ werden, die deutlich das Eigene jeder Art zeigen.

Dieser Hinweis leitet über zum dritten Teil des Parkes, dem Botanischen Garten, in welchen der Hauptweg nun führt. Hier wird im Freiland die heimische Pflanzenwelt in ihrer schönsten Entwicklung gezeigt und in den Gewächshäusern der Pflanzenreichtum aus anderen Erdteilen. Das Lehrhafte überwiegt also, die unbeschwernte Unterweisung herrscht vor. So findet sich auch ein botanischer Schulgarten mit einem Unterrichtsgebäude, dann Rosengärten, Staudensondergärten,



ferner ein Kräuter- und Wurzgarten nach mittelalterlichem Vorbilde, dazu ein westfälischer Bauerngarten und schließlich, eingebettet in den übrigen Bestand an Bäumen und Sträuchern, der meteorologische Garten, in dem die Zusammenhänge von Boden, Pflanze und Klima gezeigt werden. Der Besucher findet auch eine Sammlung von prächtigen Nadelbäumen, die als die größte im Ruhrgebiet gilt. Nochmals seien das Große Pflanzenschauhaus und die Gewächshäuser erwähnt, die in der Aufgabe Ähnlichkeit mit den Glashäusern am Terrarium haben, jedoch ungleich größer und vielseitiger sind. Es bleibt noch der Blick in das Rhododendrontal mit seinem benachbarten Waldbestand, bevor wir über eine große Talbrücke die alte GRUGA wieder erreichen.

Aus dieser Beschreibung läßt sich vielleicht ein Eindruck von der Farbigkeit und der Vielfalt des Parkes gewinnen. In einem einzigen Rundgang wird sich jedoch nicht jede Einzelheit entdecken lassen, es bedarf vielmehr häufiger Besuche, wie eben jede Grünanlage erst durch lange Beobachtung vertraut wird. Natürlich werden sich zu bestimmten Teilen des Parkes ausgeprägte Freundschaften entwickeln. Und so werden in Sonderheit die Kinderspielplätze ihre eigene Welt entfalten. Sie liegen daher auch ganz dicht an jenen Eingängen, die den benachbarten Wohnsiedlungen zugeordnet sind: die Rüttscheider werden demnach vorzugsweise die Kinderspielplätze an der Vogeldelle, die Kinder der Margarethenhöhe und aus Holsterhausen den Platz am Freibad aufsuchen.

Unvollständig wäre der Bericht, würde die Kleinbahn nicht noch erwähnt, die in abwechslungsreicher Führung den Park erschließt. Auch die Gaststätten müssen genannt werden, denn viele Besucher lieben kulinarische Genüsse im Anblick der Natur, andere wieder lassen sich von ihren Kindern zu den Würstchenständen locken oder schätzen es, in ihrem Kaffee den Widerschein des Himmels zu sehen. So schließt sich der Ring der Betrachtung über die GRUGA, die gleichsam stellvertretend für die zahlreichen Grünanlagen der Stadt erklärt werden sollte. Das Maß möglicher Verschiedenheiten ist zu gewahren und gibt dem Leser Hinweise, die vorgeführten Besonderheiten in gewandelter Gestalt auch in anderen Anlagen wiederzuerkennen.

Wer sich mit der Schaffung und Pflege von Grünanlagen im weitesten Sinne beschäftigt, ihren Daseins- und Benutzungswert kritisch prüft und dabei das Vermögen des Gemeinwesens ins Auge faßt, also Dinge und Verhältnisse leibhaftig anschaut, darf für das Ruhrgebiet eine Hinwendung zur Mutter Natur feststellen, die berührt. Das Revier weiß von den Bedingungen, welche Fruchtbarkeit und Dauer erfordern.

---

**ADLER** 40 Jahre in Rüttscheid

**CHEMISCHE REINIGUNG KLEIDERBAD**

Der Meisterbetrieb mit hundertjähriger Erfahrung



**DIE TOTEN**   
**VERPFLICHTEN**  
**DIE LEBENDEN**

unter einem Dach  
**PARKEN + KAUFEN**

*Overbeck*

**DAS GROSSE BEKLEIDUNGSHAUS**  
am Kopstadtplatz

Täglich frische Röstung

**DREI TÜRKEN  
KAFFEE**



**Martin Eichhorn · Essen**

Rundfunk - Fernseh - Elektro - Geräte

**Funkhaus  
Ketelhohn**

Inh. Hans Wegner

Im Süd-Theater

43 Essen - Fernsprecher 777559

ÜBER

**30**

JAHRE

**BLUMEN · HAAS**

Essen Rüttenscheider Straße 175 Fernruf 77 30 33

Blumen zur Freude · Blumen zum Trost

Helios - Welt - Blumendienst

## AUS DEM VEREINSLEBEN

### Werbegemeinschaft Rüttenscheid

Gründung 1952, umfaßt Gewerbetreibende im Handel und Handwerk des Ortsteils Rüttenscheid mit dem Zweck des qualitativen Angebots und der gemeinsamen Werbung.

Vorsitzender                      Kaufmann Erich Bettzieche, Rüttenscheider Str. 46  
Schatzmeister                    Kaufmann Gerhard Kersten, Rüttenscheider Str. 116

Beirat                                Kaufmann Arnold Petermeyer sen., Zweigertstr. 13  
    Kaufmann Wilhelm Wälken, Rüttenscheider Str. 84  
    Gastronom Heinrich Arnolds, Rüttenscheider Str. 187  
    Kaufmann Klaus Rehkämper, Rüttenscheider Str. 71

---



*50 Jahre*

*Elektro -*  
*Franz Kahrmann K.G.*

ESSEN · Franziskastraße 53 · Tel. 774351/52  
Installationen · Geräte · Reparaturen · Fernsprechanchlüsse

## Schützenverein Rüttenscheid e. V.

Vereinslokal	„Rüttenscheider Hof“, Gastwirt Otto Heidemann, Essen, Rüttenscheider Platz 2, Fernruf 77 38 84
Vorstand	Friedrich Meinrich, 1. Vorsitzender Essen, Annastr. 63-65, Telefon 77 27 73 Heinz Knoth, 2. Vorsitzender, Essen, Rüttenscheider Str. 199, Willy Tischer, 1. Schriftführer, Essen, Kölner Str. 24a, Wilfried König, 2. Schriftführer, Essen, Hindenburgstr. 19, Otto Heidemann, 1. Kassierer, Essen, Rüttenscheider Platz 2, Manfred Schneider, Essen, Annastraße 35.

Die Versammlungen finden an jedem 1. Mittwoch im Monat im Vereinslokal „Rüttenscheider Hof“ statt. Beginn: 20 Uhr.

Jeden Freitag treffen sich die Schützen in der Gaststätte Brüninghoff, Paulinenstr. 56.  
Das Trainingsschießen beginnt um 20 Uhr.

➔ **Mach mal Pause..**

➔ **trink** *Coca-Cola*

SCHUTZMARKE

☐ koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

H 9130

*Imhoff*

in ESSEN

- DER BURGHOFF AM BURGPLATZ
- PARKHAUS HÜGEL AM BALDENEYSEE
- HAUS HINDENBURG IN RÜTTENSCHIED
- KONDITOREI IMHOFF SA. RUF 7741 88

## DJK Rüttenscheider Sportclub 1924 e. V.

### 40 Jahre Deutsche Jugendkraft Essen-Rüttenscheid

Herr Kaplan Schwarz aus der Pfarrkirche St. Andreas und ca. 20 sportfreudige Männer haben im Jahre 1924 in der Brigittaschenke den Verein „DJK Alfrid Rüttenscheid“ gegründet.

Getragen von dem Idealismus dieser Männer, wurde der Sportplatz Walpurgisstraße in eigener Regie gebaut. Sportliche Erfolge in Fußball, Handball und in der Leichtathletik schufen die Plattform für die Vereinigung mit der DJK Wacker Rüttenscheid von der Pfarrkirche St. Ludgerus.

Die ab 1934 folgende Zwangspause wurde 1948 durch die Neugründung unter dem Namen „DJK Rüttenscheider Sportclub“ beendet.

Der neue Start war schwer. Es gab Rückschläge, deren Überwindung wir der Kameradschaft in unseren Reihen verdanken. Unter Führung tatkräftiger Männer wie Willi Klein, Walter Thälker, Hermann Mensen und Bernhard Stattrop konnte der Verein sich wieder emporarbeiten.

Der RSC bleibt in der heutigen „ich-bezogenen“ Zeit ein Förderer zwischenmenschlicher Beziehungen. Gäste aus dem In- und Auslande erwidern unsere Besuche und festigen das Band der Kameradschaft. Gestützt auf opferfreudige Mitglieder und Gönner, hoffen wir das Vereinsleben weiter aktiv zu gestalten. Große Schwierigkeiten, besonders in der Jugendarbeit, sind noch zu überwinden. Aber der Geist kameradschaftlichen Verstehens wird alle Hemmnisse aus dem Wege räumen.

---

## VfL Sportfreunde 07 Essen e. V.

### — Fußball und Leichtathletik —

Sportplatz und Übungsstätten: Turnfestanlagen Moritz- und Norbertstraße

Ehrevorsitzender Paul Krämer, Frühlingstraße 9, Ruf 4 52 28

1. Vorsitzender Erwin Asbeck, Sartoriusstraße 60, Ruf 44 40 39

2. Vorsitzender Franz Grimberg, Gußmannplatz 19

Geschäftsführer Heinz Theißen, Hektorstraße 3, Ruf 4 09 10

Kassenwart Dieter Pape, Koldenbuschweg 3

Fußballwart Edmund Lissek, Norbertstraße 43

Jugend- und Leichtathletikwart Friedhelm Kraus, Joseph-Lennè-Straße 25

Obmann Alte Herren Manfred Tenhünfeld, Frankenstraße 115, Ruf 4 05 74

Obmann Ältestenrat Philipp Emnet, Savignystraße 21, Ruf 78 11 89

Vereinsheim Gaststätte W. Ribbert (Haus Kleinmann), Moritzstraße 50, Ruf 44 46 04. Dort jeden Montag ab 20 Uhr Vereinsabend, wo auch Anmeldungen entgegengenommen werden.



*Ein Begriff  
für Qualität und Preiswürdigkeit*

**KA-I-RO-KAFFEE**

Rüttenscheider Straße 129

## **Fleischerei Willi Frins**

Spezialgeschäft feiner Fleisch- und Wurst-  
waren, Essen, Rüttenscheider Straße 129  
Ruf 777632, Witteringstr. 99, Ruf 771535

GOLD- UND  
SILBERWAREN

BESTECKE

UHREN

ANFERTIGUNGEN · REPARATUREN

*Ernst Herre*

Rüttenscheider Straße 25 / Fernruf 77 25 71

*Elegante Pelzmodelle*

PELZHAUS



JOSEF  
*Haferkamp*

KÖRSCHNERMEISTER

Essen-Rüttenscheid, Julienstraße 53-55, Fernruf 772709



## Turn- und Sportverein Essen-Rüttenscheid 1887 e. V.

1. Vorsitzender	Wilhelm Löber, Brigittastr. 37
2. Vorsitzender u. Schriftwart	Assessor Helmut Klimke, Wegenerstr. 2-4
Kassenwart	Kurt Trilling, Franziusstr. 1
Oberturnwart	Wilhelm Flores, Ruhrallee 5

### **Treibe auch Du Leibesübungen!**

Turnen, Sport und Spiel für alt und jung im Tus-E.-Rütt. — über 50 Mitglieder

<b>Übungsstätten:</b>	Turnhallen: Hedwigstraße, Christinenstraße und Schinkelstraße Sportplätze: Schillerwiese, Meisenburgstraße Hauptbad Steeler Straße
-----------------------	--

Auskunft und Anmeldung werktags von 18.00 bis 22.00 Uhr in der Turnhalle Hedwigstraße.

---

## Werkchor der Firma W. Girardet

1. Vorsitzender	Erich Jacobeit, Kahrstr. 19
2. Vorsitzender	Karl Wiesweg, Hedwigstr. 55
Schriftführer	Ingo Steih, Martin-Luther-Str. 98
Kassierer	Hans Wilkomsfeld, Hatzperstr. 242
Notenwart	Klemens Harms, Flachsmarkt 9

Die Zusammenkünfte finden statt an jedem Montag von 17 bis 19 Uhr im Vereinslokal Arnolds, Rüttenscheider Straße 187.



## Das Idar-Obersteiner Fenster

Hunderte von echten Steinen, Ketten, Ringen, Anstecknadeln und Geschenkartikeln aus edlen Steinen aller Art.

Rohe und geschliffene Edelsteine für Sammler. DM

Laufend Sonderangebote in Original Schweizer Uhren ab 15,50

Ring mit echten Steinen ab 17,50 DM. Zuchtperlenketten ab 14, -

Zuchtperlenspezialist: Ketten ab 14, - DM

## Kronenschmuck Uhren - Silber - Gold - Bestecke

Rüttenscheider Straße 48-50, gegenüber Café Litt, Ruf 227507

---

*Wilhelm Wälken*

**Bäckerei Konditorei Lebensmittel**

Essen-Rüttenscheid · Rüttenscheider Straße 84-86-88 · Ruf 79 08 51/52

---

GARDINEN

*Schmiedermeier*

DEKORATIONEN · POLSTERMÖBEL · BODENBELAG IN TEXTIL

ESSEN Klarastraße 21 Fernsprecher 772215

## Singgemeinschaft Gelsenberg

Vorsitzender  
und Schriftführer

F. Hering

Kassierer

W. Hühne

Chorleiter

G. Großjung

Vereinslokal

Gaststätte Knaup, Isenbergstr. 59  
Zusammenkünfte dienstags von 18 bis 20 Uhr

### **Vor jedem Möbelkauf**

besuchen Sie doch bitte einmal

## **MÖBEL STÜSSEL**

Rüttenscheider Str. 112 · Stoppenberger Str. 74

**Auf ca. 500 qm Lager- und Ausstellungsfläche zeigen wir Ihnen eine erlesene Auswahl in- und ausländischer Möbelfabrikate.**

**Auch der weiteste Weg lohnt sich!**

## Reitclub Postillion

Vorsitzender	Hans Conzen, 43 Essen, Ruhrallee 6
Arbeitsausschuß	Karl Langensiepen, 43 Essen-Heidhausen, Kotthaushang 14
	Werner Kleinrahm, 43 Essen-Rüttenscheid, Rüttenscheider Str. 121
	Karl Sexauer, 43 Essen, Hans-Niemeyer-Str. 2 Frau Luca, 43 Essen-Rüttenscheid, Alfredstr. 53

---

### Fahrräder und Kinderfahrzeuge

in großer Auswahl  
Bequeme Ratenzahlung

## H. HENNES

Rüttenscheider Str. 34-36  
(Haltestelle Witteringstr.) • Ruf 772797

Werkstatt • Ersatzteillager



## Rüttenscheider Karneval-Verein e. V.

1. Vorsitzender	Klaus-Dieter Schulze, Brassertstraße 18, Telefon 79 89 27
Geschäftsführer	Dieter Vehlhaber, Grugaplatz 5, Telefon 4 03 70
1. Schriftführer	Rolf Dillenberg, Johannastraße 50, Telefon 77 28 08
1. Kassierer	Wilfred Dillenberg jr., Schürenfeld 15, Telefon 29 14 12
2. Vorsitzender	Heinz Wilmers, Veronikastraße 35
2. Schriftführer	Frau Luise Möller, Marthastrasse 4
2. Kassierer	Willy Tepper, Moritzstraße 2 a, Telefon 44 47 79
Zugmeister	Fritz Fleckhaus, Isabellastraße 7
1. Beisitzer	Josef Hachenberg, Rosastraße 66, Telefon 77 17 06
2. Beisitzer	Heinz Schulte, Corneliastraße 21, Telefon 79 38 06
3. Beisitzer	Wilfried Odendahl, Theklastraße 13, Telefon 79 76 30
Ehrenrat	Frau Edith Stüssel, Frau Liesl Hachenberg, Frau Liesl Wilmers
Kassenprüfer	Herrn Walter Lomann und Walter Heyse
Präsident	Josef Hachenberg
Versammlungslokal	Hotel Dörnemann, Klarastraße 68, Telefon 77 64 62
Geschäftsstelle	Brassertstraße 18, Telefon 79 89 27

---

## 35 Jahre Karnevalsgesellschaft Essener Funken 1929 e. V.

Vor 35 Jahren fanden sich einige Essener Bürger im Deutschen Haus zusammen, um dem Frohsinn durch eine neue Karnevalsgesellschaft Auftrieb zu geben. Das Ergebnis der Versammlung war die Gründung der „Essener Funken 1929“ e. V.

Angeregt durch die Vorbilder der rheinischen Karnevalshochburgen Köln, Düsseldorf und Aachen, wollten auch die Essener das karnevalistische Treiben an die Ruhr tragen. Oberster Grundsatz: Die Pflege des sauberen karnevalistischen Brauchtums.

Der größte Teil der Mitgründer weilt schon nicht mehr unter uns. Die erste Sitzung der Gesellschaft startete 1929 in der Bredeneyer Krone. Prachtvoll, diese strammen Kerls in den friderizianischen Uniformen zu sehen. Hei, wie da Leben in die Räume kam. Als Schlachtfeld für ihren Kampf gegen Griesgram und Muckertum wählten sie u. a. die Arkadia, die Kaupenhöhe und die Betriebe Arnolds. Auswärtige Gefechte bestanden die Funken in Köln, Düsseldorf, Duisburg, Oberhausen, Mülheim, Dortmund, Recklinghausen, Witten, Sythen und Eupen (Belgien). In der Reithalle am Holleplatz wurde das Funken-Hauptquartier aufgeschlagen. Der zweite Weltkrieg nahm viele der erprobten Karnevalisten. Die gesamte Ausrüstung und aller Zubehör wurden ein Opfer der Bomben. Nur wenige Mitglieder konnten 1947 der Einladung in den Ruhrstein folgen. Ungebrochener Mut, große Verzicht und tatkräftige Unterstützung der Gönner gestatteten wieder die Anschaffung von Uniformen und Zubehör. Die Schar der Mitglieder vergrößerte sich von Jahr zu Jahr. Im Kegelklubhaus fanden die Funken vorübergehend eine neue Heimat. Seit Jahren steuert Karl Holzapfel als Präsident das Narrenschiff sicher durch die Karnevalswochen.

Tradition verpflichtet und gestattet kein Ausruhen. Sie fordert eine Kampfansage an alle Schwarzseher und Mucker.

## Rüttenscheider Männerchor „Loreley“ 1890

Der Rüttenscheider Männerchor gilt als bekannter Kulturträger im Stadtteil Rüttenscheid. Um seinen Stadtteil würdig vertreten zu können, nimmt der Vorstand die Gelegenheit wahr, um neue Sänger zu werben.

Wir laden jeden Mann ein, der Freude am Männergesang hat, unsere Proben zu besuchen.

Mittwochs 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr im Gasthaus Arnolds, Rüttenscheider Straße. Geben Sie uns Ihre Stimme, und wir geben Ihnen Kameradschaft, Geselligkeit und Frohsinn.

Der Vorstand: W. Rückert

---





# STERN BIERE

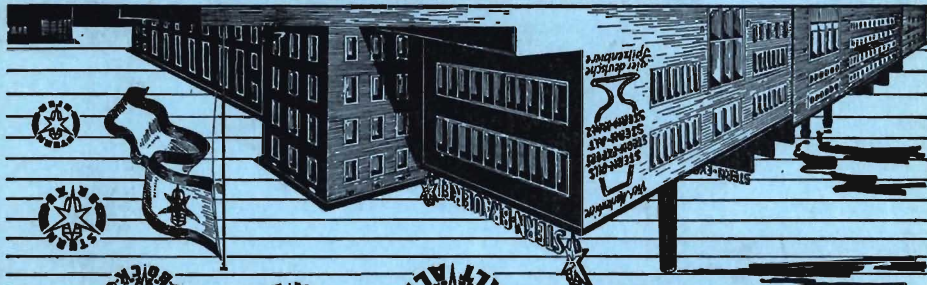


*international*



**STERNE DEUTSCHER BRAUKUNST  
AUS DER STERN-BRAUEREI ESSEN**

STERNE DEUTSCHER BRAUKUNST  
AUS DER STERN-BRAUEREI ESSEN



*International*

STERN  
BIERE

